Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

262 (9.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645888

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 262. Oldenburg, Freitag, den 9. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller

Hierzu zwei Beilagen.

Frauen als Armenpflegerinnen.

F. C. **Berlin**, 8. Nov.

Bei Erwägung der Frage über die Einstellung von Frauen in die Armenpflege ist es von Bedeutung zu wissen, wie diese Einrichtung im Deutschen Reich langsam Eingang gefunden und wie überall die Frauen durch ihre pflichttreue Arbeit es verstanden haben, den Befürchtungen und Vorurteilen die Spitze abzubrechen, die man gegen die Frauen in öffentlicher Thätigkeit hatte. Man fühlte einige Angst vor dem allzu weichen Herzen der Frau, die in zu reichen Gaben von dem für die Armenverwaltung festgesetzten Kapital nehmen könnten, und man bedachte nicht, daß die Frau hier die Tugenden, welche ihr im Hause geboten sind, auf die Verhältnisse in der Gemeinde anzuwenden im stande ist, und daß dadurch im Haushalt der Gemeinden die Mithilfe der Frau ebenso von Bedeutung ist, wie bisher ihre Arbeit in dem engen Kreise ihres eigenen Hauses.

Sehr lehrreich ist nach dieser Richtung hin ein Bericht über die Erfahrungen, welche man in Bonn a. Rh. mit den Frauen in der Armenverwaltung machte, die sich vielfach mit denen in anderen Städten decken. Bis Ende des Jahres 1899 waren die Erfahrungen durchaus gute. Wenn einige Armenpflegerinnen ihr gutes Herz sprechen ließen und reichliche Unterstützungen befürworteten, so wird demgegenüber aber anerkannt, daß nicht wenige Pflegerinnen Gerechtigkeit, Richtigkeit und wo nötig, Strenge des Urteils in der Würdigung der Erwerbs- und Hilfsbedürftigkeitsverhältnisse der Unterstützten an den Tag legten.

In Bremen wurden in Gemäßheit des von der Bürgerschaft am 29. September 1897 gefaßten Beschlusses versuchsweise 20 Frauen zur öffentlichen Armenpflege zugezogen. Die Erfahrungen waren so gute, daß sie nach dem Gesetz betreffend die stadtbremische Armenpflege vom 25. April 1900 als gleichberechtigt mit den Männern in die Organisation der Armenpflege eingefügt wurden. Der Senat hatte für die Armenpflegerinnen bei der Leitung der Armenpflege als auch bei den einzelnen Bezirken nur beratende Stimme beantragt; erst durch Beschluß der Bürgerschaft wurde ihnen beschließende Stimme zugebilligt. Die Armenpflegerinnen stehen hinsichtlich ihrer Rechte und Pflichten den Armenpflegern gleich, können jedoch auf ihren Antrag von der Teilnahme an den Bezirksversammlungen befreit werden. Zwei Armenpflegerinnen gehören der leitenden Armenbehörde an. Im Jahre 1900 arbeiteten 43 Frauen in der bremer Armenpflege, und es ist jetzt für jeden Armenbezirk eine Pflegerin ernannt. Gewiß ein schöner Erfolg, der durch die knappe Aufzählung der Thatsachen genügend charakterisiert wird.

In Danzig nehmen die Frauen seit dem 1. April 1898 an der Armenverwaltung teil. In Glogau sind seit dem 1. April d. Js. Frauen als Armenpflegerinnen thätig. Posen hat seit Januar 1898 jeder Armenkommission eine Armenpflegerin zugeteilt. In Erfurt waren im Berichtsjahr 1897/98 Frauen thätig, und auch Stolp in Pommern hat Frauen in der Armenpflege vollberechtigt eingestellt. Ebenso hat Königsberg in Preußen seit dem Jahre 1897 Armenpflegerinnen verwendet.

Diesen Städten, welche zur vollen Gleichstellung der Frauen in der Armenverwaltung gekommen sind, reihen sich eine Anzahl solcher an, in denen man zum Teil noch im Stadium des Versuchs ist, in denen man von vornherein der Frau nur eine zweite Stellung im öffentlichen Dienst zuerkannte oder man verwendet ihre Hilfe nur in einem Teil der pflegerischen Thätigkeit. So ist in Breslau bestimmt worden, daß die direkte Anstellung von Frauen als Armenpflegerinnen unzulässig ist; man hat aber im Jahre 1895 einen Armenpfleger-Verein gebildet. In Hamburg sind die Frauen seit zwei Jahren der öffentlichen Armenpflege angegliedert. In Meiningen geht der Frauenverein mit der Armenpflege Hand in Hand. In Magdeburg ist der Vaterländische Frauenverein an die öffentliche Armenpflege angeschlossen, doch schweben Verhandlungen über eine andere Art der Beteiligung. Auch werden Diakonissen, von der Armendirektion in den städtischen Krankenanstalten und von den Parochialvereinen in der Gemeindepflege als Pflegerinnen verwendet. In Kiel ist der Vaterländische Frauenverein, in Gotha der Frauenhilfsverein in Verbindung mit der Armenverwaltung. Frankfurt a. M. befindet sich auch im Stadium des Versuchs. Es werden die Damen in die Sitzungen eingeladen und sie erhalten Aufträge zur Fürsorge für einzelne Arme. Aehnlich sind die Zustände in Mainz, wo man seit 1898 weibliche Hilfskräfte heranzieht. Dresden verwendet neuerdings Frauen als Gehilfinnen der Pflegevereine. Weibliche Arme, Armenkinder und Ziehkinder stellt man in Merseburg unter Obhut der Frauen, ebenso hat Worms dem Frauenverein die Ueberwachung der Pflegekinder übergeben. Auch Nürnberg hat die Ueberwachung der städtischen Kostkinder einem Komitee von 36 Damen übertragen und in Wiesbaden überwachen seit dem 1. Juli 1897 16 Damen die von der Armenverwaltung bestellten Hauspflegerinnen.

Es ist höchst interessant, überall dieses Versuchen, Werden zu beobachten und wie schließlich aus dem allmählichen Heranziehen der Frauen eine volle Thätigkeit und die Gleichberechtigung sich entfaltet. Es ist deshalb die sichere Hoffnung auszusprechen, daß sich die Frauen in der städtischen Armenpflege ebenso bewähren werden, wie in den anderen Städten des deutschen Reiches, wo man ihre Arbeit und ihren mütterlichen Einfluß in den Dienst der Oeffentlichkeit gestellt hat.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 9. November.

Zum deutsch-englischen Abkommen.

„Daily Mail" hatte aus Petersburg berichtet, daß Rußland, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Japan sich dahin verständigt hätten, dem deutsch-englischen Abkommen einen Gegenvertrag gegenüber zu stellen. Eine Depesche des „Newyork-Herald" aus Washington meldet nun: Aus berufenster Quelle verlautet, daß keinerlei Einvernehmen zwischen Rußland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan besteht, um dem deutsch-englischen Abkommen das Gleichgewicht zu halten; einmal verpflichtete sich Japan für die deutsch-englische Abmachung, außerdem seien in dieser Richtung weder Rußland noch Frankreich an die Regierung der Vereinigten Staaten, noch diese selbst an irgend eine Nation herangetreten.

Ueber rücksichtslose Behandlung

der Gesandten durch Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching führen londoner Blätter Klagen. Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching richteten eine Note an die Gesandten des Inhalts, daß die Behörden der Städte zwischen Peking und Paotingfu darüber klagen, daß die eingeborenen Christen sich bewaffnen, Ueberfälle veranstalten und Frauen schänden. Diese Note wird angesichts dessen, was den Gesandten und den sonstigen Christen während der Belagerung in Peking zugestoßen ist, als eine Unverschämtheit betrachtet. Die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens werden die Annahme der Note verweigern, die übrigen Gesandten sie unbeantwortet lassen.

In anderer Form berichtet das Wolffsche Bureau über die Sache. Danach melden die londoner Morgenblätter: „Entgegen den bei chinesischen amtlichen Schreiben üblichem Brauche, den Namen des Diplomaten, von dem das Schriftstück stammt, an den Kopf des Schreibens zu setzen, ist dies in dem Schreiben der Friedensunterhändler Li-Hung-Tschang und Tsching, in dem sie über angebliche Plünderungen und Ausschreitungen der verbündeten Truppen zwischen Peking und Paotingfu Klage führen, nicht der Fall gewesen. Die deswegen befragten chinesischen Stellen haben erklärt, mit der Fortlassung dieser Namen sei beabsichtigt gewesen, den Gesandten Mißachtung auszudrücken. Es ist von den Mächten noch keine gemeinsame Aktion infolge dieses Verhaltens der Chinesen eingeleitet worden. Die Gesandten Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens werden die Annahme des chinesischen Schreibens ablehnen, die der übrigen Mächte dasselbe wahrscheinlich ignorieren."

Neue Reibereien.

Dem „Standard" wird aus Shanghai berichtet: Das hier eingetroffene Transportschiff Humber bringt über eine Beschimpfung der britischen Flagge durch Russen folgende Meldung aus Tschingwantao, wo neben einem russischen Offizier mit 60 Mann ein britischer Offizier mit wenigen Sikhs stationiert ist. Der russische Offizier ließ die englische Flagge herunterholen, rollte sie zusammen und trat mit den Füßen darauf. Der englische Offizier suchte sie wieder hochzuziehen; der russische drohte aber, nach ihm zu schießen. Der Engländer gab, weil eine Uebermacht ihm gegenüberstand, nach. Später entschuldigten sich dann die Russen.

Die Todesurteile,

die von dem internationalen Kriegsgericht über die in Paotingfu gefangen genommenen Mandarinen ausgesprochen worden sind, sind nunmehr vollstreckt worden.

Gefahren im Winter.

Wiener Blätter melden: Ein in hoher Stellung befindlicher Fachmann hat in einem Privatbrief aus China vor den Gefahren gewarnt, welche in China drohen, wenn die Mächte nicht sehr ernste Vorsichtsmaßregeln treffen. Der Brief sagt: Die Verbindung zwischen den gelandeten Truppen und der übrigen Welt kann nur bis Ende November aufrecht erhalten werden, die Ueberziehung des Peiho mit Eis und Schneestürme vertreiben dann die Flotten. Bis dahin muß darum die Eisenbahnverbindung von Shanghai nach Peking, die allerlei Gefahren hat, ganz gesichert werden. Ein mangelhafter Nachschub nach der Wiederaufraffung Chinas könnte in dem furchtbaren Winter Chinas leicht eine Katastrophe herbeiführen, wie sie Napoleon in Moskau erlebt hat.

Militärische Aktionen.

Der Agence Havas wird aus Peking, den 6. Nov., über Shanghai gemeldet: Zwei Bataillone Marineinfanterie, Zuaven, zwei Batterieen und eine Eskadron Kavallerie sind nach Bonning abgegangen, um das dortige kaiserliche Grab zu besetzen.

Aus Shanghai wird gemeldet: In Tschangtschifu in Honan sind 14000 Chinesen zusammengezogen, um sich, wie mitgeteilt, dem Vormarsch der Verbündeten auf Singanfu entgegenzustellen.

Russische Annektion.

Das Reutersche Bureau veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Tientsin ohne Datum: General Lenewitsch ließ durch Vermittelung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte amtlich mitteilen, daß das gegenüber der britischen und deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Peiho liegende Gebiet von Rußland kraft des Rechtes der Eroberung annektiert sei, es sei denn, daß etwaige europäische Eigentümer dieses Landes umgehend ein Dokument einreichen, wodurch sie ihr Eigentumsrecht beweisen; bloße Besitzansprüche ohne Rechtstitel würden nicht berücksichtigt. In dem annektierten Gebiet sind auch viele der Eisenbahngesellschaft gehörende Grundstücke eingeschlossen. Es wird sicher Protest erhoben.

Kurze Meldungen.

Von den bei Tsukingkwan schwer verwundeten Soldaten der Kompagnie des Hauptmanns Bartsch sind nunmehr leider noch zwei an ihren Wunden gestorben, so daß die Deutschen einen Verlust von vier Toten haben. — Mit dem Dampfer „Köln" haben 243 Unteroffiziere und 732 Mann die Heimreise nach Deutschland angetreten. Hiervon kommen zur Entlassung: 11 Unteroffiziere, 505 Mann.

O. Wilhelmshaven, 8. Nov. Der Korvettenkapitän Lautenberger, erster Offizier des Kreuzers „Kaiserin Augusta", ist aus Ostasien zurückgekehrt und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub erhalten. Lautenberger hatte am 9. Juni als Führer des auf dem Lloyddampfer „Köln" eingeschifften Ablösungstransports die Ausreise nach China angetreten und war nach der Ankunft daselbst als Kommandant eines Takuforts verwendet worden. Hier erkrankte er und suchte infolgedessen das deutsche Marinelazarett in Yokohama auf. Von dort hat er vor 5 Wochen mit dem Dampfer „Hamburg" die Heimreise bis Genua angetreten. Hier verließ er gestern den Dampfer und ist über Land nach Deutschland zurückgekehrt.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 9. November.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine Reuter-Meldung aus Pretoria besagt: Es verlautet, General Dewet sei bei einem Gefecht bei Aersberg Drift am Bein verwundet worden.

„Daily Mail" meldet aus Lourenzo Marques: Infolge des allmählichen Entweichens der transvaalschen Flüchtlinge über die Grenze überfielen die Portugiesen Montag Abend die Quartiere der verheirateten Transvaaler, führten alle waffenfähigen männlichen Buren bis zu vierzehn Jahren weg und brachten sie in eine Kaserne, wo sie bewacht werden.

Ein Reuter-Telegramm aus Blumfontein meldet, daß die Buren nach wie vor den Distrikt plündern. Fast alle britischen Farmer sind in die Stadt geflohen, ebenso eine große Anzahl britisch gesinnter Buren. Viele Buren wurden von den Behörden in die Stadt beordert, so daß kaum ein leeres Haus vorhanden ist. Uebrigens sei man in der Stadt durchaus nicht beunruhigt, da dieselbe eine starke Besatzung habe. Die Buren würden genau beobachtet, außerdem hätten sie keine Geschütze, die es mit der Besatzung der Stadt aufnehmen könnten. Das Dorf Wintersburg ist ebenso wie Bothasville zerstört worden, weil es als Burendepot benutzt worden war.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zur Eröffnungsfeier des Reichstags im Schlosse am 14. November sind nach dem „Fränk. Kur." diesmal Zuschauer überhaupt nicht zugelassen worden. Auch Mitglieder der Presse sind ausgeschlossen worden, angeblich wegen Raummangels.

— Den Reichstag wird, wie die „B. B. Z." erfährt, gleich nach seinem Zusammentritt der Antrag auf Beseitigung des ambulanten Gerichtsstandes der Presse von neuem eingebracht werden. Ein dahin zielender Antrag war bereits vor zwei Jahren, beim Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode, beim Reichstage eingegangen, ist aber in der vorigen Tagung überhaupt nicht mehr zur Beratung gelangt.

— Die „Rh.-Westf. Ztg." schrieb vor einigen Tagen ein in Kolonialfragen eine entscheidende Stellung einnehmender Beamter des Auswärtigen Amts hätte die bereits im vorigen Jahre gethane Aeußerung, daß die deutschen Kolonien Südwestafrikas und Ostafrikas nur noch Tauschobjekte seien, bezüglich Südwestafrikas wiederholt und dazu bemerkt, daß im Auswärtigen Amte nichts von einer solchen Aeußerung bekannt sei.

— Gegen Einführung eines Doppeltarifs haben laut „Frankf. Ztg." einige süddeutsche Bundesregierungen zuständigen Ortes in Berlin Einspruch erhoben. Die Vertreter dieser Bundesstaaten würden auch im Bundesrat darauf hinwirken, daß die Reichsregierung dem Reichstag keinen anderen Tarif vorschlägt, als einen, der den Abschluß langfristiger Handelsverträge verbürgt.

— Im Prozeß Sternberg stellte der Chef der Kriminalpolizei Dieterici gegenüber den mißverständlichen Zeitungsberichten gestern fest, daß er thatsächlich betont habe, wenn er die gesellschaftlichen Beziehungen v. Meerscheidt-Hüllessems zu Sternberg gekannt hätte, würde er v. Meerscheidt-Hüllessem jede Thätigkeit in der Sternbergschen Sache untersagt haben. In der weiteren Verhandlung des Sternberg-Prozesses bestätigten der Gerichtshof und der Staatsanwalt die von Dieterici festgestellte Aussage.

— Im konitzer Prozeß ist in der gestrigen Verhandlung der Beschluß gefaßt worden, die Beweisaufnahme zu beendigen, und so dürfte die Urteilsverkündung am Sonnabend Abend zu erwarten sein.

Koloniales.

Der Etat für Samoa und die Karolinen ist dem Bundesrat zugegangen. Der Etat für Samoa balanziert mit 266 000 Mark. Der Reichszuschuß beträgt 146000 Mark. Seit vorigem Jahre ist den Eingeborenen das Recht der Selbstverwaltung, unbeschadet der Aufsicht durch den Gouverneur, verliehen worden. An der Spitze der Selbstverwaltung steht ein Häuptling, der zugleich die Vermittelungsinstanz bildet, durch welche die Wünsche und Anordnungen des Gouverneurs den Samoanern bekannt gegeben werden. Dieser Häuptling erhält ein Jahresgehalt von 3000 Mark. Der Etat für die Verwaltung der Karolinen, Palauinseln und Marianen balanziert mit 311 500 Mark bei einem Reichszuschuß von 286 000 Mark.

Ausland

Frankreich.

* **Paris,** 7. Nov. Der französische Staatshaushalt für 1901 schließt in der Vorlage des Budgetausschusses mit 3 549 114 755 Francs in Einnahmen und 3 548 902 583 Francs in Ausgaben, also auf dem Papier vorläufig mit einem Ueberschuß von 212 172 Francs ab. Der Gesamtberichterstatter scheint allerdings an den Ueberschuß, wie überhaupt an das Gleichgewicht zwischen Soll und Haben selbst nicht recht zu glauben, denn er richtet an die Volksvertreter die dringliche Mahnung: „Frankreich ist gegenwärtig mit dem Maximum der Steuern belastet, die man ihm abfordern kann, ohne nicht allein seine wirtschaftliche Entwickelung, sondern seinen Vermögensstand an sich zu gefährden. Während der jetzt beginnenden Periode scheint die wirtschaftliche Lage sich weniger befriedigender gestalten zu sollen, als während der letztverflossenen Jahre. Wahrscheinlich werden wir die außerordentlichen Mehreinnahmen, mit denen ein ungewöhnlicher gewerblicher Aufschwung seit drei Jahren unseren Staatshaushalt begünstigte, in etlicher Zeit nicht wiedersehen. Dem Parlament wie der Regierung drängt sich die höchste Vorsicht als Pflicht auf, damit ein vorübergehendes Uebel nicht zur akuten und dauernden Krisis ausarte."

England.

* **London,** 7. Nov. (Tel.) (Weitere Veränderungen im Kabinett.) Folgende weitere Veränderungen im Kabinett werden heute amtlich bekanntgegeben: Long, Präsident der Lokalverwaltung, Gerald Balfour, Präsident des Handelsamts, Wyndham, Oberfekretär für Irland, Viscount Cranbourne, Unterfekretär im Auswärtigen Amt, Austin Chamberlain, Finanzfekretär im Schatzamt, Lord Stanley, Finanzfekretär im Kriegsamt, Arnold Forster, Parlamentsfekretär in der Admiralität.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 7. Nov. (Tel.) (Handschreiben Kaiser Wilhelms.) Marschall Schakir Pascha, der gestern von seiner berliner Mission zurückgekehrt ist, überbrachte ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Sultan. — Der Sultan drückte darauf dem Kaiser seinen herzlichsten Dank aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. November.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: 1. das Ehren-Großkreuz: dem Generalleutnant und Generaladjutant S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Freiherr von Maltzahn, Exzellenz; 2. das Ehren-Komthurkreuz: dem kaiserlich russischen Staatsrat Wassilieff, dem königlich niederländischen Fregatten-Kapitän, Flügeladjutant und Privatsekretär J. M. der Königin der Niederlande, van der Staal, dem Kammerherrn J. M. der Königin der Niederlande, van Tets, dem königlich niederländischen Kabinettssekretär, Baron de Vos van Steenwyk; 3. das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse: dem kaiserlichen Oberpostdirektor in Kiel, Lauenstein, dem königlich preußischen Rittmeister und militärischen Begleiter S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, von Köckritz; 4. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Direktor der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank in Berlin, Kommerzienrat Schultz; 5. das Ehrenkreuz 1. Klasse: dem Kammerdiener J. M. der Königin der Niederlande, Kübli; 6. das Ehrenkreuz 2. Klasse: dem Kammerlakai J. K. H. der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Ganschow; 7. das Ehrenkreuz 3. Klasse: dem königlich niederländischen Lakai Peters, dem königlich niederländischen Lakai Caron und dem Waldarbeiter Johann Hüttmann in Schönwalde.

* **Zur Erhöhung der großherzoglichen Civilliste.** Wohl mit Beziehung auf unsern vorgestrigen Leitartikel wird uns aus sicherer Quelle mitgeteilt, daß der Wert des Fideikommißvermögens des großherzoglichen Hauses weit geringer ist, als er bei uns überschlagsweise angegeben war, und sich thatsächlich auf ca. 15 Millionen beläuft. An Nettoeinkünften bringt dieser Besitz etwa 300 000 Mk. jährlich ein (also 2%). — Das Beitragsverhältnis der drei Landesteile zu den Gesamtausgaben des Großherzogtums ist durch ein in der letzten Session unseres Landtages beschlossenes Gesetz für die Jahre 1900 bis 1905 wie folgt festgelegt: Herzogtum Oldenburg (295 990 Einwohner) 79½ Proz., Fürstentum Lübeck (35 501 Einwohner) 13½ Proz. und Fürstentum Birkenfeld (42 249 Einwohner) 7 Proz. Demnach würde die geforderte Erhöhung der Sustentation um 200 000 Mk. wie folgt aufzubringen sein: Herzogtum Oldenburg 159 000 Mk., Fürstentum Lübeck 27 000 Mk. und Fürstentum Birkenfeld 14 000 Mk. Hierzu mag noch bemerkt werden, daß im Jahre 1900 im Fürstentum Lübeck 117 000 Mk. bis 120 000 Mk. Einkommensteuer werden erhoben werden, so daß der vom Fürstentum aufzubringende Anteil beispielsweise beinahe ein Viertel der Einkommensteuer betragen würde.

* **Militärisches.** Zu der am 16. November, am Tage des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs, stattfindenden Parade erscheint das Dragoner-Regiment zu Pferde und die Artillerie mit bespannten Geschützen. Außer den von den einzelnen Truppenteilen abgehaltenen Parade-Vorübungen soll, wie verlautet, am Tage vor dem Geburtstage des Großherzogs eine Gesamt-Vorparade auf dem Pferdemarktplatze stattfinden.

Delmenhorst, 8. Nov. Nachdem der Oberlehrer Neumüller in Oldenburg die auf ihn gefallene Wahl zum Rektor der neuen höheren Knabenschule abgelehnt hatte, wurde in der gestrigen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der Bürgerschule Oberlehrer Dr. Borchard in Wismar einstimmig gewählt. Mit der Umwandlung der Schule in eine sechsklassige Realschule soll schon nächsten Ostern begonnen werden, dergestalt, daß die unterste Klasse, Sexta, nach dem Lehrplan der preußischen Realschulen unterrichtet wird. Im Jahre 1906 würde alsdann die Umwandlung vollendet sein, da mit Ostern des Jahres die betreffende Klasse in die Prima übertreten würde. Gegebenen Falls wird die Umwandlung auch beschleunigt werden.

* **Im großherzoglichen Theater** fanden gestern die Wiederholungen von „Cyprienne" und dem „Zündenden Funken" vor einem mäßig besetzten Hause lebhaften Beifall.

Die Schülervorstellungen im großherzogl. Theater betreffend, werden wir aus unserem Leserkreise auf einige Uebelstände aufmerksam gemacht, die auch unserer Beobachtung nicht entgangen sind. Zunächst wird über zu große Unruhe während des Spiels geklagt. Es dürfte sich empfehlen, gar zu kleine Schüler vom Theaterbesuch auszuschließen und allen die größte Ruhe zur Pflicht zu machen. Während der letzten Aufführung kam es im Parkett beinahe zu einer kleinen Balgerei! Ferner wird darauf hingewiesen, daß entgegen der ausdrücklichen Bekanntmachung der Direktion auch andere Personen als Schüler und Lehrer resp. Lehrerinnen die Schülervorstellungen besuchen. Wir nehmen um so eher Gelegenheit, auf diese Uebelstände aufmerksam zu machen, als uns an dem Fortbestehen dieser Vorstellungen, für die man der Leitung des Theaters überall Dank entgegenbringt, viel gelegen ist.

* **Handwerkskammer.** Nachdem die von der Vollversammlung am 11. September beschlossene Aenderung des § 3 Absatz 1 des Kammer-Statuts die höchste Genehmigung gefunden hat mit der Bestimmung, daß unter b zu den Worten „für Zeitversäumnis" die Worte „und Verzehrung" hinzugesetzt werden, erhält der § 3 Absatz 1 des Statuts folgende Fassung: „Die Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses verwalten ihr Amt als Ehrenamt unentgeltlich, doch werden ihnen:

a) die baren Transportkosten ersetzt und

b) für Zeitversäumnis und Verzehrung: 1. den Mitgliedern der Kammer, sofern sie nicht in der Stadt Oldenburg wohnen, 5 Mk., den in der Stadt selbst ansässigen Mitgliedern 3 Mk. für den Tag, 2. den auswärtigen Mitgliedern des Gesellenausschusses 7 Mk., den in der Stadt Oldenburg wohnenden Mitgliedern 6 Mk. für den Tag gewährt."

AMC. **Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth".** Die letzte Mitgliederversammlung des „Deutschen Schulschiff-Vereins" am 25. Oktober zu Hamburg an Bord des Schnellpostdampfers „Deutschland" hat den Beschluß gefaßt, die Erlaubnis einzuholen, dem ersten deutschen Schulschiff den Namen der Gemahlin des hohen Protektors, S. K. H. des Großherzogs zu geben. Diese Erlaubnis ist erteilt worden, und J. K. H. die Frau Großherzogin Elisabeth von Oldenburg hat die Pathenstelle huldreichst übernommen. Das Schulschiff ist bei der gerade für den Bau von schnellen Segelschiffen berühmten Firma Joh. C. Tecklenborg A.-G. zu Bremerhaven-Geestemünde in Auftrag gegeben. Es steht bereits in Spanten und erhält nun die Beplattung. Der Stapellauf ist für Ende des Monats Februar 1901 in Aussicht genommen. Das Schiff ist ganz aus Stahl gebaut und erhält Vollschiffstakelage; die Dimensionen sind: Länge zwischen den Perpendikeln 56,3 Meter (214,0 engl.), größte Breite auf den Spanten 11,9 Meter (39,0 engl.), Seitenhöhe von Oberkante Kiel bis Oberkante Decksbalken an Bord 7,3 Meter 24,0 engl.). Das Schiff erhält zwei durchlaufende Decks, eine Campagne, eine Bak und ein Kartenhaus auf der Campagne. Gegen die Gefahr des Sinkens ist es mit so viel wasserdichten Querschotten versehen, daß es auch nach dem Volllaufen einer Abteilung in der Mitte, oder der beiden verderen bezw. der beiden hinteren Abteilungen noch Schwimmfähigkeit besitzt. Die sämtlichen bewohnten Räume des Schiffes sind mit einer Dampfheizungsanlage versehen, auch wird ein Destillierapparat mit einer Leistungsfähigkeit von 5000 Litern für den Tag eingebaut. Das Schiff erhält als Ausrüstung 8 Boote verschiedenster Größe, jedenfalls genügend, um die ganze Besatzung, welche im Falle der vollen Besatzung 240 Köpfe nicht übersteigen wird, aufzunehmen. Die erste Indienststellung dieses Schulschiffes wird voraussichtlich Mitte April 1901 erfolgen.

* **Beendigung des Streites wegen der Gasanstalt.** Der Stadtmagistrat teilt uns mit, daß mit Fortmanns Erben über den Ankauf der Gasanstalt für die Stadt eine Verständigung erzielt worden ist. Die Stadt übernimmt die Gasanstalt schon am 1. Juli 1901, d. h. zwei Jahre vor Ablauf des Gasvertrags. Mit verkauft ist das Wohnhaus an der Donnerschweerstraße. Der Kaufpreis, welcher die Entschädigung für den Verzicht auf alle Rechte aus dem Vertrage und für den Verzicht auf den zweijährigen Betriebsgewinn vom 1. Juli 1901 an mit enthält, ist auf 700 000 Mk. festgesetzt worden. — Damit ist erfreulicherweise ein Streit aus der Welt geschafft, der schon viel böses Blut gemacht und viel Arbeit erfordert hat. Bekanntlich entstanden Differenzen über die Auslegung des zwischen der Stadt und Fortmann abgeschlossenen Vertrags betr. Uebernahme der Gasanstalt, und da die Stadt den von Fortmanns Erben geforderten Kaufpreis zu hoch fand, Fortmanns Erben sich aber auf eine schiedsgerichtliche Entscheidung in der Art, wie sie von der Stadt vorgeschlagen war, nicht einlassen wollten, so hatte sich der Magistrat in der Stadtratssitzung vom 18. September d. J. zu einer gerichtlichen Feststellungsklage gegen Fortmanns Erben ermächtigen lassen, die nun durch obigen Vertrag hinfällig geworden ist. Wir kommen noch eingehender auf die Angelegenheit zurück.

△ **Weihnachtsarbeiten.** Das schöne Weihnachtsfest ist im Nahen begriffen, und überall in den Familien regen sich wieder fleißige Hände zur Herstellung irgend einer „selbstgefertigten Arbeit" zur Erfreuung dieses oder jenes Familienmitgliedes. Emsig wie das kleine Völkchen der Bienen arbeiten besonders die Mädchen an ihren Ueberraschungen, die sie für Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester in Vorbereitung haben, und jedes nur freie Stündchen findet sie mit ganzer Hingabe an ihrer Arbeit. Da wird denn nur zu leicht des Arbeitens zu viel gethan und mehr, als dem jungen Körper dienlich, gegen die Gesetze der Hygiene gesündigt. Unser modernes Schulwesen stellt ohnehin manchmal schon genug Ansprüche an die Leistungsfähigkeit eines Kindes, und mancher minderbegabte Schwächling hat mit seinen Schularbeiten übergenug zu schaffen und bedarf in der übrigen Zeit der Erholung. Die Gefahr, daß die Kinder in ihrem Eifer sich in den kommenden Wochen überanstrengen, ist daher nicht zu verkennen, und Eltern und Erzieher sollten daher darauf achten, daß im Anfertigen von Weihnachtsarbeiten vernünftig Maß und Ziel gehalten wird.

*) **Die technische Kommission für Trabrennen** in Berlin, nach deren Reglement für die Trabrennen im preußischen Staate auch die hier alljährlich stattfindenden Trabrennen gelaufen werden, hat dem Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht nachträglich einen Zuschuß zu den Kosten des diesjährigen Rennens in Höhe von 500 Mk. überwiesen.

* **Eine neue Gebührenordnung für Aerzte** ist mit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, einige wesentliche Bestimmungen derselben bekannt zu geben. Im ganzen schließt sie sich der schon seit zwei Jahren in Preußen bestehenden neuen Gebührenordnung an, und weicht nur in einigen Punkten von derselben ab. Fast alle Positionen der neuen Aerztetaxe lassen einen weiten Spielraum zwischen Minimal- und Maximalsatz. Die Minimalsätze sollen zur Anwendung kommen für unbemittelte Kranke und öffentliche Kassen (Armenkassen, Krankenkassen), höhere Taxen aber bei wohlhabenden Leuten je nach dem Vermögen derselben und nach der Dauer und Schwierigkeit der Leistungen. Am größten ist dieser Spielraum bei chirurgischen Operationen, wo er bei einzelnen Positionen zwischen 50 und 300 Mk. schwankt. Der niedrigste Satz für die Konsultation eines Arztes in dessen Sprechstunde ist 1 Mk., für den ersten Besuch bei einem Kranken 2 Mk.; die Maximalsätze betragen 6 bezw. 10 Mk. Besuche, welche im weiteren Verlauf einer Krankheit gemacht werden, sind mit 1 bis 5 Mk. taxiert. Der erste Besuch wird aus dem Grunde höher bemessen, weil der Arzt sich hier mit der ganzen Lage des Falles erst bekannt machen und dementsprechend mehr Zeit und Mühe aufwenden muß als später. Währt ein Besuch über eine halbe Stunde, so kommen für jede weitere angefangene halbe Stunde 1.50 bis 5 Mk. in Anrechnung. Ein Besuch in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und 7 Uhr morgens wird als Nachtbesuch gerechnet und kostet das Doppelte der Sätze für Tagesbesuche und zwar niemals weniger als 3 Mk. Wichtig ist auch die Bestimmung, daß Besuche, welche „sofort" oder zu einer bestimmten Stunde verlangt werden, höher als solche bewertet werden, deren Zeitwahl dem Arzte überlassen bleibt, weil ihm dadurch größere Mühe und Versäumnis erwachsen. Sie werden deshalb doppelt so hoch als solche honoriert. Werden mehrere Kranke in derselben Familie zugleich behandelt, so kommt für die folgenden die Hälfte der Sätze wie für die ersten in Anrechnung. Für eine Konsultation mehrerer

Landesbibliothek Oldenburg

Aerzte bei einem Kranken gebühren für das erste Mal jedem der Aerzte 4 bis 15, für jede folgende Konsultation 3 bis 10 Mk. Bei auswärtigen Besuchen kann der Arzt außer den Gebühren für den Besuch und für etwaige besondere Leistungen, Operationen 2c. Entschädigung für Fuhrkosten und Zeitversäumnis in der Höhe von 0,70—1 Mk. für jedes zurückgelegte Kilometer der Hin- und Rückreise beanspruchen. Diese Sätze reduzieren sich jedoch um 30 Pfg. für das Kilometer, wenn er die Eisenbahn benutzt. Gelegentliche Besuche auswärts fallen unter die Taxe für die Besuche im Wohnort des Arztes. Für jede besondere ärztliche Bemühung und Leistung werden besondere Gebühren ausgeworfen, wir zählen im ganzen 164 Positionen, von denen hier noch einige angeführt werden mögen: für ein Attest 2—5 Mk., Chloroform-Narkose 5 bis 15 Mk., Untersuchung von Auswurf von 3—5 Mk. usw. Besonders eingehende Bestimmungen sind über die Honorierung chirurgischer und spezialärztlicher Leistungen getroffen, und hier finden sich auch die höchsten Sätze, die z. B. bei Operationen in der Bauchhöhle oder bei Kehlkopf-Exstirpation bis 300 Mk. aufsteigen. Bei allen diesen Taxsätzen besteht jedoch die Einschränkung, daß, wenn sie den Betrag von 10 Mk. überschreiten, für einen dabei gemachten Besuch oder Verordnung nichts berechnet werden darf. Die Wegegebühren bei auswärtigen Besuchen werden hiervon natürlich nicht berührt.

* **Amtsgericht Oldenburg.** Mit dem 1. Novbr. d. J. tritt für die Amtsrichter folgende Geschäftsverteilung beim hiesigen Amtsgerichte in Kraft:

Abteilung I, Oberamtsrichter Rüder,

die Vormundschaftssachen, die Grundbuchsachen, die Aufgebotssachen, die Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die Civilprozeßsachen, soweit der Name des Beklagten mit dem Buchstaben S—Z beginnt,	aus Stadt und Stadtgebiet Oldenburg,

die Führung des Vereins- und Güterrechtsregisters.

Abteilung II, Oberamtsrichter Brauer,

die Vorstandsgeschäfte und das Hinterlegungswesen für den ganzen Gerichtsbezirk,
sämtliche amtsgerichtliche Geschäfte aus den Gemeinden Rastede und Wiefelstede,

Civilprozeßsachen, soweit der Name des Beklagten mit dem Buchstaben A—F beginnt, die Ersuchen um Rechtshilfe in Civilprozeßsachen	aus Stadt und Stadtgebiet Oldenburg.

Abteilung III, Oberamtsrichter Tenge,

sämtliche amtsgerichtliche Geschäfte aus den Gemeinden Osternburg, Wardenburg, Holle und Hatten.

Abteilung IV, Oberamtsrichter Bargmann,

sämtliche amtsgerichtliche Geschäfte aus den Gemeinden Eversten und Ohmstede,

Civilprozeßsachen, soweit der Name des Beklagten mit dem Buchstaben L—R beginnt,	aus Stadt u. Stadtgebiet Oldenburg.

Abteilung V, Amtsrichter Becker,

die Civilprozeßsachen, soweit der Name des Beklagten mit dem Buchstaben G—K beginnt, sämtliche Strafsachen, einschl. der Ersuchen um Rechtshilfe, die Konkurssachen, die Immobil-Zwangsversteigerungen	aus Stadt und Stadtgebiet Oldenburg.

die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Schiffsregisters.

* **Nationalsoziale Monatsversammlung.** In einer Monatsversammlung des national-sozialen Vereins, die Mittwoch Abend in Eilers Restaurant stattfand, sprach der Landtagsabgeordnete Wessels, einer Einladung des Vorstandes folgend, in einem interessanten Vortrage über die Entwickelung des Handwerks in Deutschland. Er wies dabei auf die Bedeutung der früheren Zünfte, der Messen und Märkte hin und beleuchtete namentlich den mangelhaften Zustand der damaligen Verkehrswege. Des Näheren verbreitete er sich dann über das Handwerk seit Aufhebung der Zünfte und beleuchtete die Forderungen der Gegenwart, insbesondere auch die Aufgaben der Handwerkskammern. Der Vortrag, der viel Beifall fand, veranlaßte eine lebhafte Debatte, die namentlich die Punkte: Staatshilfe oder Selbsthilfe, Fortbildungs- und Fachschulen und Einkaufsgenossenschaften berührte. Selbst das interessante Thema der Bodenreform wurde gestreift.

(-) **Ein ungetreuer Gehilfe** hatte sich bei einem hiesigen Schornsteinfeger in Arbeit begeben. Vor einiger Zeit mußte ihn sein Meister wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten entlassen. Nun stellte sich auch heraus, daß er auf des Arbeitgebers Namen bei Kunden Gelder erhoben und für sich verbraucht hatte. Er ist infolgedessen bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

(-) **Ein Bubenstreich** wurde gestern Morgen in der Bürgerestraße ausgeführt. Hier hatte eine Waschfrau um 6,30 Uhr die Wäsche, welche sie für fremde Leute gereinigt hatte, an einer Leine auf die Bleiche hinausgehängt. Später sah sie ihre Wäsche auf der Bleiche liegen. Die Leine war durchschnitten und ein neues wollenes Hemd von unten bis oben gewaltsam aufgerissen. Da Anzeige erstattet ist, so ist es möglich, daß der Uebelthäter gefaßt wird.

* **Der Marineverein** hält Sonnabend im „Kaiserhof", abends um 9 Uhr (Klubzimmer) seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung: Großherzogs Geburtstag, Weihnachtsfeier und Aufnahme neuer Mitglieder.

* **Zusammengebrochen** war gestern auf der Herbartstraße ein mit Kalk beladener Wagen von Freytag-Osternburg.

* **Von den 2 Pfg.-Marken** macht das schreibende Publikum noch immer wenig Gebrauch. Noch sehr häufig trifft man es, daß Karten, die durch Landbriefträger weiterbefördert werden, mit einer 5 Pf.-Marke versehen sind. Wir bemerken daher,: Alle Karten, die im Orte oder Landbezirk direkt an die Adresse abgeliefert werden, brauchen nur mit 2 Pfennig frankiert zu werden. Drucksachen kosten im Stadt- und Landbereich bis 500 Gramm 3 Pfennig und Briefe bis zu 250 Gramm kosten 5 Pfennig.

* **Kleinhase oder Löbcke,** der Tribünenonkel und Fahrradschwindler, wird am 15. November wegen verschiedener Gaunereien in einer Extrasitzung der Strafkammer in Werden abgeurteilt werden.

* **Verhaftet** wurde gestern Morgen der Postdirektor Ladewigs in Jever wegen Unterschlagung.

* **Ausstellung im Landesgewerbemuseum.** Aus der Missionsindustrie zur Unterstützung armenischer Witwen und Waisen werden am 26. und 27. d. M., von 11—2 und von 3—6 Uhr, orientalische Teppiche und ähnliche Knüpfarbeiten im Landesgewerbemuseum ausgestellt sein. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., ohne Kaufzwang. Der Besuch wird von unseren Geistlichen empfohlen.

* **Abgebrannt** ist heute Morgen das große Bauernhaus des Landmanns Friedrich Schnittker in Eversten, in der Nähe der Schule belegen.

* **Die morgige Schülervorstellung** im Theater (Schillers „Räuber") fängt um 4 Uhr, nicht um 7 Uhr, an.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Bremen,** 8. Nov. John Harjes, ein geborener Bremer, der aber seit über 50 Jahren fern von seiner Vaterstadt weilt und jetzt die pariser Weltausstellung besucht hat, hat unserer Stadt ein wertvolles Geschenk zugedacht. Zuerst war es der große deutsche Reichsadler auf der Weltausstellung, den er der Stadt verehren wollte. Leider mußte er, als er mit seinem Kaufangebot hervortrat, erfahren, daß der Adler bereits nach Amerika verkauft sei. Jetzt aber hat er die beiden hoch zu Roß sitzenden deutschen Ritter, die einen Hauptschmuck am Eingang zur deutschen Kunstgewerbeausstellung bilden, für unsere Stadt angekauft. Die Kunstwerke (1½fache Lebensgröße) sind eine Nachbildung der Maisonschen Standbilder auf dem Reichstagsgebäude in Berlin. Die jetzt der Stadt Bremen geschenkten Figuren sind in Kupfer getrieben. Der gütige Geber wird sie nicht nur frei nach Bremen liefern, sondern auch die Arbeiten für ihre Aufstellung inkl. der Kosten des Sockels tragen und er bittet den Senat, für diesen Sockel das schönste Material zu wählen. Den Platz, wo die beiden Figuren Aufstellung finden sollen, auszusuchen, überläßt er dem Senat.

* **Bremen,** 8. Nov. Georg Schumann, der bekanntlich zum Direktor der Berliner Singakademie gewählt ist, hat seinen Vertrag mit der Philharmonischen Gesellschaft, welcher ihn noch einige Jahre für die Kammermusiken in Bremen verpflichtete, vor einigen Tagen laut „Wes. Ztg." gelöst.

Der an der Sommerbühne des hiesigen Tivolitheaters zeitweilig gewesene Schauspieler und Possenregisseur Ferdinand Meyer hatte sich wegen schwerer Vergehen gegen die Sittlichkeit vor der zweiten Strafkammer des Bremer Landgerichts bei verschlossenen Thüren zu verantworten. Meyer wurde zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Bremen,** 8. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." schreibt: Der aus Anlaß des anscheinend von Argentinien eingeschleppten Pestfalles vom kaiserlichen Gesundheitsamt nach Bremen entsandte Regierungsrat Kossel ist nach Berlin zurückgekehrt. Die sehr sorgfältig angestellten Ermittelungen über die Personen, die mit dem Kranken vor der Feststellung der Art der Krankheit in Berührung kamen, berechtigen zu der Hoffnung, daß der Fall vereinzelt bleibt.

* **Emden,** 8. Nov. Zur Abwehr der Pestgefahr werden jetzt alle in den hiesigen Hafen einlaufenden Schiffe auf den Gesundheitszustand ihrer Besatzung hin untersucht, von der niemand an Land darf, bevor nicht die Sanitätspolizei die Erlaubnis erteilt hat. Am Außenhafen soll demnächst mit dem Bau einer Quarantäneanstalt, die auch für die anderen Emshäfen bestimmt ist, begonnen werden. Die jetzige Anstalt an der Seeschleuse genügt nicht mehr den Anforderungen. Die neuen Anlagen werden, wie dem „H. C." geschrieben wird, aus mehreren von einander getrennten Gebäuden bestehen.

Aus aller Welt.

Die Sternschnuppen in der Nacht vom 14. zum 15. November.

In den Frühstunden des 15. November erreicht die Erde ihre größte Annäherung an die Bahn der Sternschnuppen, die aus dem Bilde des großen Löwen herkommen. Im vergangenen Jahre erwarteten die Astronomen ein großartiges Auftreten dieses Meteorschwarms, doch wurde diese Erwartung getäuscht, denn unter den günstigsten Umständen wurden während jener Nacht nur 100 bis 200 Sternschnuppen an einem und demselben Ort sichtbar. Die Ursache des Ausbleibens des Hauptschwarmes war der Umstand, daß die Bahn der Meteore seit 1866 durch die Einwirkung der großen Planeten, besonders des Jupiter, eine erhebliche Verschiebung erfahren hatte. Indessen ist der Schwarm dieser Meteore auf dem Umfange seiner Bahn so ausgedehnt, daß er längere Zeit als ein Jahr gebraucht, um den nächsten Punkt bei der Erdbahn zu passieren. Dazu kommt, daß dieser Teil des Meteorschwarmes der Einwirkung des Planeten Jupiter und des Saturn weniger ausgesetzt war als der voraufgehende, er demnach weniger aus seiner früheren Bahn abgelenkt wurde als dieser. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß in der Nacht vom 14. zum 15. November, besonders in den frühen Morgenstunden des 15., zahlreiche Meteore sichtbar werden, vielleicht auch schon in der vorhergehenden Nacht. Zwischen 2 und 3 Uhr früh steht um diese Zeit das Sternbild des großen Löwen, von welchem die Meteore ausstrahlen, genau im Osten, etwa in einem Drittel der Höhe vom Scheitelpunkt bis zum Horizont. Dorthin wird man vorzugsweise den Blick richten müssen, um das Auftauchen der Sternschnuppen zu sehen. In den Frühstunden des 14. November tritt das letzte Mondviertel ein und der Mond steht nahe beim Sternbild des Löwen, er wird also die lichtschwächeren Sternschnuppen unsichtbar machen, in den Frühstunden des 15. November ist indessen der störende Einfluß des Mondlichtes weniger zu fürchten.

(„K. Ztg.")

* * *

Wie ich zu meinem ersten Orden kam.

Die „Tgl. Rdsch." erzählt folgende wahre und heitere Begebenheit aus dem Kaisermanöver 18 .., entnommen dem Tagebuch des Lt. v. Schneidig: In den letzten Tagen des Kaisermanövers 18 .. erhielt ich von meinem Divisionskommandeur den Befehl, als Offizierpatrouille festzustellen, wie stark Dorf vom Feinde besetzt sei. Von der Wichtigkeit meines Auftrages ganz durchdrungen, jagte ich mit vier Dragonern los. Verschiedenen feindlichen Patrouillen konnte ich in dem bedeckten Gelände ausweichen; bald jedoch fing mir die Sache an bedenklich zu werden, da ich nicht nur vor mir, sondern auch auf meiner Rückzugslinie in den zahlreichen Büschen ein verdächtiges Helmblitzen wahrnahm. — Plötzlich treten feindliche Schützenlinien aus den Deckungen hervor, und hinter mir geht ein so ekliges Geknalle los, daß meine Vollblutstute anfängt, höchst unbequeme Sätze zu machen. „Die Patrouille hast du ja möglichst dämlich geritten!" murmle ich in meinen sprossenden Bart. „Na, jede Kugel trifft ja nicht, besonders nicht, wenn mit Platzpatronen geschossen wird. Na, aber rauß aus dem feindlichen Feuer!" Noch mit dem Gedanken beschäftigt, ob ich auch nicht von dem auf einem Feldherrnhügel in der Nähe haltenden Monarchen bemerkt worden wäre, sehe ich zu meinem nicht geliebten Schrecken, daß sich von der auf dem nahegelegenen „Feldherrnhügel" haltenden Gruppe ein Ordonnanzoffizier loslöst und winkend auf mich zusprengt. Auf zwanzig Schritt Entfernung schon ruft er mir zu: „Der Herr Kamerad möchten sich sofort zu seiner Majestät begeben. Sie sind Hochdemselben aufgefallen." Meine Frage: „Angenehm oder unangenehm?" überhörend, galoppiert er schon wieder zurück. — Was thun? — Ich sage ihm nach und begebe mich vor den hohen Herrn, der mich ziemlich ungnädig fragt: „Ist das bei Ihrem Regiment Sitte, im feindlichen Infanteriefeuer spazieren zu reiten? In Wirklichkeit wären Sie überhaupt schon lange tot geschossen worden. Sie sind außer Gefecht gesetzt, bleiben aber vorläufig in meinem Stabe, damit Ihre Meldung jetzt nicht verwertet werden kann." Wie ein begossener Pudel ritt ich zu der Suite, wo mich mancher höhnische oder, was noch schlimmer ist, mitleidige Blick empfing, der mich veranlaßte, mich hier möglichst dünne zu machen. Kurz bevor zur Kritik geblasen wurde, fragte mich ein Flügeladjutant nach meinem Namen und schrieb ihn in sein Taschenbuch. Ich war natürlich in dem Glauben, das geschähe, um mich meinem Regiment wegen meiner Ungeschicklichkeit beim Patrouillenritt zu melden. Das Kaisermanöver ist beendet. Unser Regimentsadjutant verliest die Namen der dekorierten Offiziere, darunter auch den meinen. Alles ist starr, ich aber am meisten. Abends im Hauptquartier große Galatafel mit Vorstellung der jüngsten Ordensritter vor Seiner Majestät. Als ich des Abends nun im vollen Wichs in der Reihe einiger bei Sr. Majestät befohlen gewesenen Ordonnanzoffiziere vor dem hohen Herrn meine Meldung stammle, fragte er mich: „Haben Sie denn auch bei mir ordonnanziert? Sind Sie nicht der tapfere Patrouillenführer, der immer im feindlichen Infanteriefeuer spazieren reitet? Wie verhält sich die Angelegenheit, Flügeladjutant?" Einige Augenblicke bangen Schweigens. Der Herbeigerufene blättert in seinem Taschenbuche und gesteht schließlich höchst verlegen, daß er den Leutnant v. Schneidig, da er in der Suite Sr. Majestät ritt, für einen Ordonnanzoffizier gehalten und in die Liste der für Ordensauszeichnungen bestimmten Offiziere geschrieben habe! Ich dachte, ich müßte vor Scham in die Erde sinken. Doch als ich aufblicke, sehe ich, wie sich das bisher ernste Gesicht des hohen Herrn zu einem freundlichen, wohlwollenden Lachen erhellt. Daraufhin reichte mir Se. Majestät die königliche Rechte mit folgenden gnädigen Worten: „Na, dann, Leutnant von Schneidig, wünsche ich Ihnen Glück zu ihrer ersten, infolge unerschrockenen Verhaltens vor dem Feinde erworbenen Auszeichnung."

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Tientsin,** 6. Nov. General Campbell, der, wie gemeldet, von Paotingfu hierher zurückgekehrt ist und auf dem Wege keinen ernsten Widerstand gefunden, hat 26 Boxerdörfer beschossen und in Brand gesteckt und die Befestigung von Menahsien zerstört. Er zwang den richterlichen Beamten, Boxer seines Distrikts ergreifen und hinrichten zu lassen und den Christen eine Entschädigung zu gewähren. Die Russen sandten am Sonntag zwei Kolonnen von Lubtai nach Yangtsun.

* **Hongkong,** 7. Nov. Berichten aus Canton zufolge ist im Zusammenhang mit der Explosion im Yamen der Reformer Sklinn zum Tode verurteilt. Ein anderer Reformer wurde heute verhaftet, weitere Verhaftungen stehen in Aussicht. Der amerikanische Monitor „Monterey" ist nach Canton abgegangen.

*

* **Berlin,** 8. Nov. Der Bundesrat erteilte in seiner heutigen Sitzung die Zustimmung zu dem Antrage des dritten und vierten Ausschusses, betreffend Tarifvergütungen für Rosinen, sowie zu den Ausschußberichten über Vorlage, betreffend Ergänzung der Vorschriften des § 1 der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1896 wegen Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel; Entwurf von Vorschriften betreffend den Kleinhandel mit Garn; Vorlage betreffend Festsetzung von Gebühren von Nebenblättern und außergewöhnlichen Beilagen von Zeitungen; Entwurf des Etats für das Schutzgebiet Kiautschou für 1901; Entwurf des Etats der Marineverwaltung zum Reichshaushaltetat für 1901; Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1901.

* **Bremen,** 8. November. Das Kabel Havre-Waterville ist unterbrochen, jedoch bleibt der Weg commercial für den Durchgangsverkehr nach dem Festlande über London unter den gewöhnlichen Bedingungen offen.

* **Frankfurt a. M., 7. Nov. Heute Nacht 4½ Uhr stieß bei Station Offenbach der Personenzug Nr. 238 infolge falscher Signale auf den auf freier Strecke haltenden D-Zug Nr. 42, der von Berlin kam. Der Zusammenstoß erfolgte mit voller Kraft. Infolge Explosion der Dampfkessel geriet der erste Wagen in Brand und setzte den vorletzten sofort in Flammen. Im Augenblick war alles in Rauch und Feuer eingehüllt. Die momentane Verwirrung war so stark, daß verschiedene Passagiere die Ausgänge der Waggons nicht mehr erreichten und in den Flammen umkamen. Heute Morgen um 7 Uhr waren 7 verkohlte Leichen gefunden. Die Telegraphendrähte sind durch den Brand vollständig zerstört. Mehrere Geleise sind gesperrt.**

* **Madrid,** 8. Nov. Geschlossene Charlistenbanden giebt es zur Zeit nicht mehr. Mehrere Mitglieder von aufgelösten Banden wurden verhaftet und werden einem Kriegsgericht vorgeführt.

Charakter, Gesundheit, Zukunft, ergr. **Hennigs Temperamentslehre,** Mk. 1.—. R. Hennig Verlag, Neustrelitz R.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Hafenpolizist in Bremerhaven, **Johann Gerhard Howe**, ist als städtischer Polizeidiener angenommen und verpflichtet worden.

Oldenburg, den 2. November 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Haarenesch-straße von der Wester- bis zur Ofenerstraße und die Ziegelhofstraße von der Eisenbahn bis zur Humboldtstraße für den Wagenverkehr gesperrt.

Oldenburg, 5. November 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

R. Chaiselongue, 20 ℳ, zu verk. Wilhelmstr. 1 a.

Extra separates Zimmer für fertige und aufgezeichnete **Extra**

Leinensachen.

Aufgezeichnete **Paradehandtücher** von 45 ₰ an,
" **Küchenhandtüch.** v. 25 ₰ an.
" **Tischläufer** " 70 " "
" **Klammerschürzen** 45 " "
" **Nachttaschen** " 25 " "
" **Bürstentaschen** " 17 " "
" **Journalhalter** " 40 " "
Theelöffelkörbchen mit aufgezeichneter Decke von 15 ₰ an, sowie sämtliche andere

Weißwaren

zu äußersten Preisen.
Musterfertige Schuhe v. 45 ₰ an, **Träger** von 50 ₰ an, **Waschechte Seide,** Docke 4 ₰, **Zephirwolle,** schwarz und farbig, Lage 14 ₰.

H. Hitzegrad.

Wollgarn per Pfd. von 1.70 ℳ an.
H. Hitzegrad.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke 2c., Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Hämorrhoidal-Binde,

patentamtlich geschützt, heilt Hämorrhiden (Knoten, Mastdarmblutfluß) ohne Berufsstörung. Das lästige Jucken und Brennen wird sofort gestillt. Preis 5 Mk. bei frk. Zusendung, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

W. Krukenberg, Altenburg S.-A.

Ihre Bandage erhalten, kann Ihnen mitteilen, daß dieselbe meine vollste Zufriedenheit erworben hat, ich befinde mich jetzt wohl. Diese Zeilen genügen, um Ihnen hiermit meinen größten Dank auszusprechen.

Langenöls i. Schl. **G. Tch.**

Zu verkaufen drei auf dem St. Gertrudenkirchhof belegene

Gräber.

Johs. Athing,
Rechnungssteller,
Bergstr. 16.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden

im Revier Stühe
Dienstag,
den 27. Novbr. d. J.,

ca. 100 fm Kiefern in ca. 90 Stämmen, vorzügliche Sägeblöcke, Rammpfähle und starke Balken bis zu etwa 86 cm Mittendurchmesser und 25 m Länge,
ca. 60 fm Kiefern, leichtere Balken und Sparren,
ca. 5 fm Eichen, Pfahl- und Werkholz,
ca. 50 fm Buchen- und Eichen-Derbbrennholz,
ca. 35 fm Buchen- und Eichen-Brennreisig und
ca. 10 fm Kiefern-Derbbrennholz.

Die Nutzhölzer liegen etwa 2,4 km vom Bahnhof Ihmmer entfernt.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr auf der Kiefernabtriebsfläche am Klattenhöfer Wege.

Amt Wildeshausen, 1900 Nov. 3.
Bucholtz.

Holz-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Hausmann **Herm. Meyer** in **Lehmden** läßt am

Mittwoch, 28. Nov. cr.,
nachm. 1 Uhr auf.,

in seinen daselbst belegenen **Holzungen, fast unmittelbar an der Chaussee:**

300 Eichen und Buchen,

worunter mehrere **schwere Stämme,** Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Grubenholz, und für Drechsler passend,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Glühstrümpfe mit dopp. Kopf, nur 35 ₰. **H. Hitzegrad.**

Zahnweh-Tod, indisches Rezept. **H. Hitzegrad.**

Vieh-Verkauf
zu
Osternburg.

Der Viehhändler **D. Högemann** hierselbst, Sandstraße 41, läßt am

Mittwoch,
den 14. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

15—20 schwere, hochtragende und frischmelkende

Kühe und Quenen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
A. Bischoff, Aukt.

Für alle Futtermittel, Malz, Brotschrot u. a.

Neue Excelsior-Schrotmühlen

mit vervollkommneten Mahlscheiben.
Deutsches Reichs-Patent.

Vorzüge:
Vollkommen gleichmäßige Schrotung.
Grosse Feinheit des Schrotes bei [illegible]
Durchgang durch die Mühle [illegible]
Wolliges, mehliges Schrot.
Weitgehende Zerkleinerung der Hülsen.
Lange Verwendbarkeit der Mahlscheiben.
Billiger Ersatz abgenutzter Mahlscheiben.
Hohe quantitative Leistung.
Geringe Betriebskraft. Einfache [illegible]

Fried. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Vertreter: Herm. Brüggemann, Bremen.

Gabelsbergerscher Stenographenverein
Oldenburg.
Sonnabend: Monatsversammlung
im Landesgewerbemuseum.

Torfwerk Klein-Scharrel.

Meinen werten Abnehmern teile ich hierdurch mit, daß mein Schwiegervater, Herr Fr. Kyritz, als Teilhaber in mein Geschäft eingetreten ist, und wird dasselbe in unveränderter Weise unter der Firma

Dittmer & Kyritz

weitergeführt. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch der neuen Firma übertragen zu wollen.

August Dittmer.

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir unseren

Preß-, Back- u. Grabetorf

bestens empfohlen und sichern unseren geehrten Abnehmern reelle und prompte Bedienung zu.
Kontor: Heiligengeistwall 3a.
Telephon Nr. 50.

Dittmer & Kyritz.

Unerreicht grösste Auswahl.

Fertige
neueste Paletots,
neueste Havelocks,
neueste Anzüge,
neueste Loden-Joppen
für Herren, Jünglinge u. Knaben.
Bekannt billigste Preise.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Kataloge, Adress- und Visitenkarten,
Plakate, Programme etc. etc.
in geschmackvoller, moderner Ausführung werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstrasse 5.

„Schlafe patent u. spare Raum"

Jaekels
Patent-Bett-Sofa,
ein- und zweischläfig,
sind die besten der Welt.
Mit einem Handgriff wird aus dem Sofa ein bequemes Bett mit Matratze hergerichtet. Grosser Raum zur Unterbringung der Betten am Tage.

„Schlafe patent"
Sprungfeder-Matratze
mit elastischen Seitenkanten, **nur erstklassiges Fabrikat.** Für Holz- und Eisen-Bettstellen nach jedem Mass.

R. Jaekels Patent-Möbel-Fabrik,
Berlin SW., Markgrafenstr. 20.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Ueberall erhältlich, wo unser **„Schlafe patent-Plakat"** ausliegt.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D.R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei **Carl Traut, Oldenburg-Osternburg,** Alleinvertreter.

Auktion.

Am
Mittwoch, den 14. d. M.,
vormittags 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anfgd.,

sollen im **Verkaufslokal bei Fathschild am Markt** folgende Nachlaßgegenstände öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkauft werden:
div. Betten, Sofas, 1 Mahagonischrank, 1 Regulator, Polsterstühle, Eckschrank, Bilder, Kronleuchter 2c., ferner: 3 Plüschmöblements, 3 Sofas, Rohr- u. Wiener Stühle, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 2 Vertikows, große und kleine Spiegel, 1- u. 2schläfige Bettstellen, Tische 2c., sowie **1- und 2thürige**

Geldschränke.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Berganter,
Haarenstraße 5.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. Gerh. Willers.**

Zu v. sehr gut erh. **Sofa.** Sackstr. 16

Eyhorn. Zu verk. ein **Bullenkalb. Joh. Klockgeter.**

Großherzogl. Theater.

Sonnabend, den 10. November.
Außer Abonnem. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.
Zur Feier von Schillers Geburtstag.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. Schiller.
Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang, Mittelpl. à 50 ₰, die übrigen à Plätze 25 ₰.
Kassenöffnung 8½,
Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 10. Nov. **Letztes Gastspiel** von Fräulein Luise Dumont: „Des Meeres und der Liebe Wellen".

Danksagung.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maß zu Teil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen auf diesem Wege herzl. Dank. **F. Joseph** und Frau.

Danksagung.

Ruhwarden. Herzlichen Dank sagen wir allen für die uns bewiesene Teilnahme bei dem herben Verluste unserer geliebten Tochter **Else.**
Familie Schlüter.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, 7. Nov. Heute starb plötzlich und unerwartet am Herzschlag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Helene Hoyer

im 52. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Georg Struthoff u. Frau, geb. Hoyer.
Heinrich Hoyer.
W. Hilmer und Frau, geb. Hoyer.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. Nov., morgens 9 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten.

Vermählt: Heinr. Penning, Velde, mit **Hermine Penning,** geb. Bruns, Velde.

Verlobt: Else Lüerßen, Bardenfleth i. Oldb., mit Amtsrichter Dr. Ernst Meyer, Hamburg. Käthe van de Loo, Münster i. W., mit Kaufmann Hermann Höcker, Leer. Wopke Haskamp, Rinzeldorf, mit Lühr Baumann, Holtersehn. Ida Kurzius, Barsinghausen am Deister, mit Predigtamtskandidat Paul Voß, Westerhauderfehn.

Geboren: (Sohn) H. Tappenbeck, Jever. — (Tochter) Adolf Hasenheier, Bremen. Carl Gerdes, Kl. Steinheim a. M.

Gestorben: Johanne Bruns, Hartwarden, 79 J. Wilhelm Leffers, Heppens, 78 J. Marg. Ammann, geb. Ehlers, Leer. Anton Cordes Meyer, Holte, 21 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Buich, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

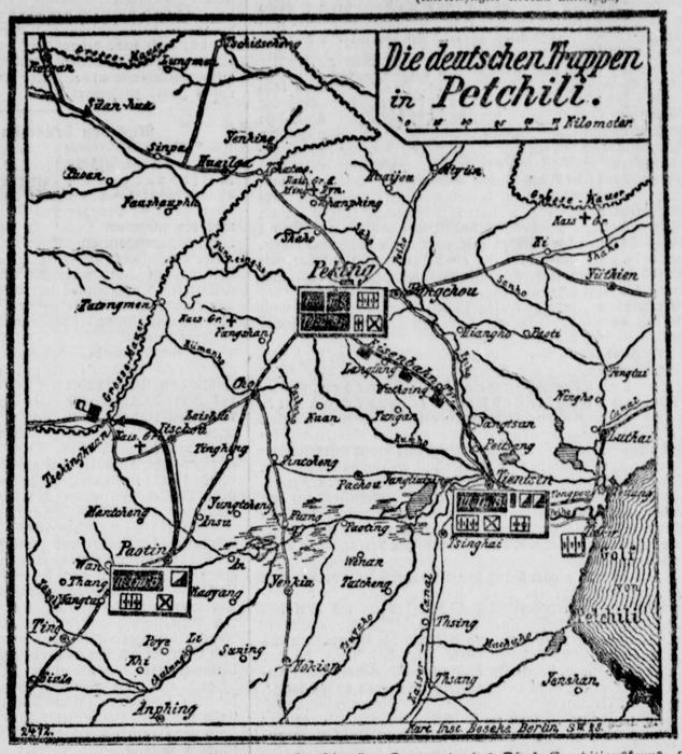
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. November 1900.

Die Dislokation der deutschen Truppen in Petchili.

(Unberechtigter Abdruck untersagt.)



Nach der Einnahme von Paotingfu durch die internationale, nach Graf Waldersees Befehlen operierende Expedition haben weiter kleinere Streifzüge, speziell von Paotingfu aus, stattgefunden, um die Gegend von den Boxern zu säubern. Die eine derselben, die mit einem stärkeren Expeditionskorps von 1700 Mann ausgeführt wurde, führte zur Eroberung von Itschou, das westlich der Straße Peking—Paotingfu liegt, und von hier aus wurde dann ein energischer Vorstoß nach Westen ausgeführt, über den Graf Waldersee selbst meldete:

„Nach Besetzung von Itschou durch Kolonne Normann gingen das zweite Bataillon 2. Regiments und englische Sappeure unter Major Förster und begleitet durch General Freiherrn von Gayl und Flügeladjutant von Boehn gegen Tsekingkuan vor und stießen am 29. Oktober an der großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt und 5 Geschütze erobert. Der Feind verlor 50 Tote und war 1000 Mann stark; Major Förster und 6 Mann verwundet, ein Mann tot. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

In unserer beistehenden Karte ist der Weg, den diese Expedition von Paotingfu aus genommen, sowie die eroberte Position von Tsekingkuan an der großen Mauer deutlich bezeichnet. Fast gleichzeitig mit diesen Meldungen wurde eine amtliche Uebersicht über die deutsche Truppendislokation in Petchili gegeben, wie dieselbe sich jetzt zu Anfang November stellt. Wir haben dieselbe in unserer beistehenden Karte zur Darstellung gebracht; nach ihr befinden sich:

In Peking: I. und II. Seebataillon, 1. Inf.-Brig. (ohne I. Bat. Inf.-Regts. 2), 2. Esk. des Reiter-Regts., I. Abt. des Feldart.-Regts., Marine-Feldbatterie, 1. Pion.-Detachement; in Schan-hai-kwan: I. Bat. Inf.-Regt. 2;

In Paotingfu: 2. Inf.-Brigade, 1. Esk. des Reiter-Regts., II. Abt. des Feldart.-Regts., 1 Pion.-Detachement;

In Tientsin: Kommando des Ostas. Expeditionskorps, 3. Inf.-Brig. und Jäger-Kompagnie, Stab, 3., 4. Esk. des Reiter-Regts., Stab und III. Abt. des Feldart.-Regts., Rest des Pion.-Bats.;

In Taku: 1. Batterie vom Bat. schw. Feldhaubitzen;

Längs der Bahnstrecke Yangtsun-Peking: die Eisenbahntruppen.

Diese Truppenverteilung des deutschen Expeditionskorps ist in unserer Karte durch entsprechende Signaturen deutlich zur Anschauung gebracht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrich versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

// **Telephonisches.** Der Fernsprechverkehr zwischen Oldenburg und Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen (Westf.), Hattingen (Ruhr), Herne, Horst (Emscher), Lünen und Unna, sämtlich zum rheinisch-westfälischen Industriebezirk gehörig, ist eröffnet. Das Dreiminuten-Gespräch kostet 1 Mk.

O **Telephonisches.** Wenig bekannt scheint die Bestimmung noch zu sein, daß es jedem Fernsprechteilnehmer frei steht, seine Telegramme auch durch den Fernsprecher aufzuliefern. Wir möchten deshalb hierauf besonders aufmerksam machen, weil sich bei Beachtung dieser Maßnahmen mancher Gang ersparen läßt. Ebenso ist es auch zulässig, daß angekommene Telegramme durch Fernsprecher den Empfängern zugesprochen werden. Für den letzteren Fall bedarf es jedoch eines besonderen Antrages bei dem betreffenden Bestellpostamt.

⁂ **Kampfgenossenverein.** Unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Major a. D. Noell, hielt gestern Abend der Kampfgenossen-Verein von 8,30 Uhr an die diesmonatliche Versammlung in der Markthalle ab. Es waren etwa 50 Mitglieder zur Stelle. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Präsident die Mitteilung, daß der Verein den Kameraden Landmann Oetken durch den Tod verloren habe. Das Andenken des treuen Kameraden wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Mit Oetken ist die Zahl der in diesem Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder bereits auf neun angewachsen. In den Verein wurden von dem Aufnahme-Ausschuß wiederum mehrere neue Mitglieder aufgenommen, was nach Bekanntgabe von der Versammlung gutgeheißen wurde. Nach Verlesung des Protokolls der Oktober-Versammlung wurde über die Feier des Geburtstages des Großherzogs verhandelt. Die zum Geburtstag in der Versammlung pro Oktober bereits in Aussicht gestellte Festlichkeit findet nicht statt, da die Landestrauer noch nicht abgelaufen ist. Hierfür wird der Verein zu einem späteren Termine ein Vergnügen im Ziegelhof abhalten. Bezüglich der Weihnachtsfeier teilte der Präsident mit, daß der Weihnachtsball am 28. Dezember im Ziegelhof stattfinden solle, und der Tag der Verlosung zum Besten der Witwen und Waisen verstorbener Vereinsmitglieder für den 29. Dezember von 6 Uhr abends an in Aussicht genommen sei. Als Lokal für die Verlosung und daran anschließenden Gewinnverteilung wurde die Markthalle bestimmt. Es wurde der Versammlung ferner bekannt gegeben, daß am 19. Oktober der Kamerad Kirchenrechnungsführer Schumacher und Frau und am 7. November der Kamerad Wallmeister Joseph und Frau ihre Silberhochzeit gefeiert hätten. Der Vorstand hat unter Ueberreichung einer Adresse die Glückwünsche des Vereins dargebracht. Da weitere Angelegenheiten nicht zu erledigen waren, so wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Um die Kameraden noch eine Zeit lang beisammen zu halten, nahm Kamerad Apotheker Kuhlmann das Wort zu einer Erzählung über die Grundsteinlegung des Denkmals der Völkerschlacht bei Leipzig, wofür ihm der Dank der Versammlung wurde, die um 10,30 Uhr ihr Ende fand.

* * *

* **Osternburg,** 8. Nov. Nachdem der Entwurf eines neuen Wegeregisters für die Gemeinde Osternburg unter Ausschluß der besonderen Wegegemeinde „Ort Osternburg“ aufgestellt ist, liegt derselbe vom 5.—26. November d. J. auf dem Amte zur Einsichtnahme öffentlich aus. Diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere einen in demselben aufgenommenen Weg als Privatweg, oder in demselben nicht enthaltene Privatberechtigungen in Anspruch nehmen wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche bis zum 3. Dezember d. J. anzumelden, und soweit nötig zu begründen, widrigenfalls sie mit denselben bei Feststellung des Wegeregisters nicht weiter werden gehört werden.

m. **Berne,** 8. Nov. Gestern feierten die Eheleute Claus Gerh. Röfer und Frau zu Weserdeich das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Männergesangverein „Liedertafel“ von hier brachte abends dem Jubelpaar ein Ständchen, während die Kinder der dortigen Schule schon mittags unter Leitung ihrer Lehrer durch Vortragen verschiedener Lieder ihre Huldigung dargebracht hatten. Das Jubelpaar ist noch recht rüstig; wir wünschen ihm ferneres Wohlergehen an Leib und Seele, so daß es ihm vergönnt sein möge, einst auch die diamantene Hochzeit in derselben Rüstigkeit zu feiern. — Die Lehrer der Gemeinde Berne hatten sich, einer Aufforderung des Hauptlehrers und Organisten Rose folgend, gestern Nachmittag im „Stedinger Hof“ eingefunden, um sich darüber auszusprechen, ob schon jetzt in Bezug auf die im nächsten Jahre hier zusammentretende Pfingstkonferenz der evangelischen Lehrerschaft unseres Landes vorbereitende Schritte zu thun nötig sei. In der Versammlung wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Fink-Berne, Krüder-Hiddigwarden, Osterloh-Weserdeich und Rose-Berne, welche einer demnächstigen Versammlung geeignete Vorschläge zu unterbreiten hat.

m. **Berne,** 8. Nov. In ganz bedenklichem Maße scheinen die Stein- oder Hausmarder hier und in der Umgegend überhand zu nehmen. Bei der Bauart der Häuser auf dem Lande hält es meistens sehr schwer, das Geflügel vor ihm zu schützen, wenn man es nicht nachts über in einen dichten Stall einschließen kann; der Marder bahnt sich event. seinen Weg durch jedes Stroh- oder Reitdach. Fällt er dann in einen Tauben- oder Hühnerstall ein, so mordet er mit einer wahren Wollust, indem er nur das Blut und das Hirn seiner Opfer verzehrt. Man thut daher wohl, ihn jederzeit, besonders aber im Winter, wo er meist aus Hunger leicht in die Falle geht, energisch zu verfolgen, entweder auf ihren Wechseln auf sie anzustehen und sie wegzuschießen, oder sie aus ihren Schlupfwinkeln auszupochen, was aber bei ihrer Behendigkeit nicht immer erfolgreich ist. Noch besser ist es, ihnen auf ihren Wechseln Fallen zu stellen, namentlich Tellereisen, berliner Eisen, Klotz- oder Klappfallen. Man ködert mit einem Ei, oder mit gedörrten Pflaumen oder einem gebratenen Apfel. Bei jeder Jagd auf ihn ist aber die größte Behutsamkeit, Vorsicht und Geschwindigkeit angezeigt, denn der Marder ist ein Tier, das ebenso gut klettert und springt wie schwimmt, sich unter Umständen auch hartnäckig verteidigt und an vielseitiger Begabung es getrost mit dem Fuchs aufnehmen kann.

⊃ **Elsfleth,** 8. Nov. Eine in Bezug auf Namen und Art unbekannte Schnorrerfamilie durchzog gestern Morgen, von Brake kommend, mit ihrem, mit einem Leinenhimmel überdeckten Wagen unsern Ort. Während Mann und Weib gemütlich neben dem langsam dahingehenden Zugtier einherschritten, gingen die Kinder zwecks Gabenerbettelung von Haus zu Haus und bewiesen im Abeiern einer Reihe die Familie betroffener, höchstwahrscheinlich fingierter Unglücksfälle, daß sie ein vorzügliches diesbezügliches Exercitium hinter sich hatten. — Erst am Donnerstag nächster Woche wird die Wöhlbiersche Marinekapelle im Hotel „Fürst Bismarck“ hiers. ein Streichkonzert geben. — Am hiesigen Mühlenteiche löscht ein zweimastiger Segler, welcher dort Ende voriger Woche mit einer Ladung von 112 Standard Holz für das elsflether Mühlenwerk ankam. — Am 20., 22., 23., 24. und 25. d. Mts. werden im Vereinslokale des hiesigen Kriegervereins „Tivoli“ die Kriegsfestspiele von 1870/71 aufgeführt werden. — An zwei Stellen der Weserstraße, welche früher der abendlichen Beleuchtung entbehrten, sind kürzlich Laternen angebracht worden.

§! **Butjadingen,** 8. Nov. „Was sind Trabanten“? Eine ebenso ergötzliche, wie eigenartige Beantwortung dieser Frage leistete sich unlängst ein kleiner Schulknabe. Der Lehrer bespricht mit den Kindern die Planeten und deren Trabanten und bemerkt bei Erwähnung der letzteren, das eins der Kinder nur mit Mühe das Lachen unterdrücken kann. Er wendet sich darum mit der Frage an den kleinen Mann, was denn Trabanten seien. Der Knabe ist sichtlich verlegen und schweigt einen Augenblick, um dann mit der Antwort herauszuplatzen: „Trabanten sind Ungeziefer.“ Nachdem sich die laute Belustigung ein wenig gelegt, examiniert der Lehrer weiter, woher der kleine Mann diese Wissenschaft erlangt hat und erhält zur Antwort: „Wenn wir uns im Hause mal ein bißchen scheuern, dann sagt unsere Moder immer zu uns: „Jungs, wat schürt Ji Jo, hebbt Ji ok woll Trabanten uppsackt?“ Der helle Jubel der Kleinen über diese Antwort war so ausgelassen, daß es längerer Zeit bedurfte, um die Ruhe in der Klasse wiederherzustellen.

// **Butjadingen,** 8. Nov. In Nordbutjadingen ist der Streit zwischen den Landleuten und den Müllern noch immer nicht ausgeglichen. Bekanntlich forderten letztere einen höheren Mahllohn als bisher, und zwar steigerten sie denselben von 25 Pfg. auf 40 Pfg. pr. Centner des zu mahlenden Getreides, wie es in mehreren Gemeinden des Stadlandes auch schon der Fall war. Die Landwirte nahmen zu diesem Vorgehen Stellung und versuchten Auswege, um auf billigere Weise das Getreide gemahlen zu bekommen. Bis jetzt hört man wenig über die Ergebnisse dieser Bemühungen, obgleich es an Empfehlungen aller Art Maschinen, Schrotmühlen 2c., sowohl zum Hand- als Fußbetrieb, nicht fehlte. Auffallend ist es, daß in Nordenham, einem Orte von ca. 2000 Einwohnern, keine Dampfmühle in Betrieb gesetzt wird.

// **Stad- und Butjadingerland,** 8. Nov. Der harte Frost in der Nacht vom 4. zum 5. November hat den Blumen unserer Gärten den Garaus gemacht und die letzten Früchte, besonders die Kohlarten, wurden schleunigst unter Dach und Fach gebracht. Mit dem Auftallen des Viehs zögert man noch immer, weil sich noch viel Gras auf den Weiden findet, und der am gestrigen Tage erfolgte Umschlag der Witterung begünstigt dies. Das letzte Fettvieh ist nunmehr verladen und mußte den Händlern zu Mittelpreisen überlassen werden.

Von der Weserkante, 8. Nov. Die projektierte Abwässerungsanlage der tettenser Sielacht wird sich vom Kanal zu Phiesewarderburg nach dem vom Domänenpächter Freels bewirtschafteten Staatsgute zu Blexersande hinziehen und wird dann weiter geführt werden durch die Ländereien des Guts und der Gerdesschen Besitzungen bis zum Weserdeiche, woselbst alsdann ein neues Siel angelegt werden müßte. Die Verhandlungen über die vorzunehmenden Neuerungen sind noch nicht abgeschlossen.

?! **Von der Unterweser,** 8. Nov. Vor kurzem berichtete eine Korrespondenz aus Nordbutjadingen, daß bei der jährlich einmal erfolgenden Entleerung der Sammelbüchsen für Rettung Schiffbrüchiger in einer derselben erfreulicherweise 12 Mk. vorgefunden seien. Die Auffassung ist charakteristisch für die geringen Interessen, die man dieser Einrichtung hier entgegenbringt. Werden doch in derartigen Sammelbüchsen vielfach nur einige Pfennige vorgefunden. Es ist dies eine recht bedauerliche Thatsache, und zwar um so mehr, als man gerade bei der Küstenbevölkerung eine offene Hand für solche Zwecke finden sollte. Vielleicht tragen diese Zeilen ein wenig dazu bei, um etwas lebhafteres Interesse für die Schiffbrüchigen zu erwecken! Wie oft und wie leicht kann man hierin anregend wirken! Bei Abschließung kleinerer Wetten im Wirtshause, bei Spielen, wenn kleinere Erträge herauskommen, bedarf es oft nur der Anregung, diese Beträge den Schiffbrüchigen zu gute kommen zu lassen, um in finanzieller Hinsicht zur Besserung der Verhältnisse beizutragen. Wenn man hört, wie bedeutend die Erträge derartiger Büchsen im Binnenlande sind, so sollten

Landesbibliothek Oldenburg

die Sammlungen unserer Küstenbevölkerung doch hinter diesen Erträgen gewiß nicht zurückstehen wollen.

a. **Ammerland**, 9. Nov. Der Hofzauberkünstler Bellachini hat in Kästners Hotel zum Lindenhof in Westerstede zwei Vorstellungen gegeben. Dieselben waren sehr stark besucht. — In nicht zu ferner Zeit beginnen in den Staats- und Privatforsten die Holzverkäufe. Große Verkäufe werden vorzugsweise im Südholz, in Linswege, Gristede und Edewecht abgehalten. In der Regel finden sich viele Kauflustige ein, so daß fast immer gute Durchschnittspreise erzielt werden. Die starken Stämme verwendet man hauptsächlich zu Bauholz, ganz vereinzelt auch wohl zu Schiffsholz. Der Transport solcher Baumriesen vom Busch nach der Bestimmungsstelle ist oft umständlich und kostspielig. — Der Anfang dieser Woche abgehaltene westersteder Herbstmarkt hatte sich, wie auch schon erwähnt, einer starken Beschickung zu erfreuen, indem an 600 Stück Vieh zum Verkauf angeboten waren. In früheren Jahren hatte der Markt noch einen viel bedeutenderen Umfang als jetzt. Es sollen nach den Beurkundungen älterer Personen oft bis 1500 Stück Vieh auf den Markt gebracht worden sein. In den umliegenden Dörfern ließ sich eine Anzahl von Händlern das Vieh alsdann abliefern. Der Zurückgang des Marktes dürfte darin zu suchen sein, daß zu damaliger Zeit die Märkte in den benachbarten kleineren Ortschaften noch nicht bestanden und der jetzt bestehende große Verkehr mit der Eisenbahn noch nicht existierte, weil es eben an Eisenbahnen mangelte. — Das Wetter hält sich! Es ermöglicht dem Landmann, seine letzten Früchte, als Steckrüben und Runkelrüben, hereinzubekommen und einzugraben. Der letzte Roggen ist meisten Orts gesät. — Die bisherige Klampensche Wirtschaft zu Apen ist mit dem 1. d. M. von W. Segelhorst, welcher bisher den „Ammerländischen Hof" in Westerstede verwaltete, übernommen.

□ **Zwischenahn**, 9. Nov. Großherzogs Geburtstag wird hier durch einen Ball im Kriegerverein und ein Festessen in Meyers Hotel gefeiert. — Zu der Frage, ob das Jahrbuch, das der „Verein für Naturkunde an der Unterweser" herausgiebt, auch für den Landesverein für Naturkunde Oldenburg-Ostfriesland als Vereinsorgan gelten soll, verhält sich der Bezirksverein Ammerland ablehnend. Eine zur Klarstellung dieser Angelegenheit bestimmte Versammlung ergab, daß sich nur einige Mitglieder zum Abonnement auf das Jahrbuch verpflichteten. — Im Gesellenverein Zwischenahn gab es eine Neuwahl des Vorstandes: Schmied Anton Tempel Vorsitzender, Tischler Karl Behrens Stellvertreter, Zimmermann Bernhard Niemann Kassierer, Fritz Bonner Vertreter, Tischler Fritz Renken Schriftführer, Böttcher Edo Fischer Vertreter und Schneider Fritz zur Loye Bücherwart.

f. **Varel**, 8. Nov. Der hies. Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern Abend im Schütting eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher vom Vorstande mitgeteilt wurde, daß die Anmeldungen zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Geflügelausstellung über Erwarten zahlreich eingegangen seien. An Geflügel sind 73 Stämme, an Zuchtgeräten 13 Nummern angemeldet. Es sei zu hoffen, daß von auswärts zahlreicher Besuch eintreffe, denn es sei eine große Menge Rassegeflügel zu billigem Preise angesetzt. Der Verein Bant hätte auch bereits beschlossen, unsere Ausstellung zu besuchen. Als neu und interessant dürfte die Geräte-Abteilung zu bezeichnen sein. Ausgestellt werden Küken-Aufzucht-Käfige, Mastkäfige, Futter- und Trinkgeschirre, verschließbare Brutnester, sowie mehrere Eierprüfer. Der Verein hat eine Anzahl Eier zu verschiedenen Zeiten zur Bebrütung gegeben (immer mit zwei Tagen Zwischenraum) und kann hiernach der ganze Brutprozeß mit dem Eierprüfer verfolgt werden. Auch für Eierverkaufsgenossenschaften sind diese Eierprüfer (Lampen mit Spiegel) kaum zu entbehren. Gerade in Rücksicht auf diese Eierverkaufsgenossenschaften werden noch Eierversandkisten in verschiedenen Größen ausgestellt werden, wovon die kleineren sich auch sehr gut für Privatpersonen, welche direkt mit den Konsumenten verkehren, eignen.

(*) **Varel**, 8. Nov. Der Verein für Naturkunde beabsichtigt, diesen Winter mehrere Volksunterhaltungsabende zu veranstalten. Angeregt durch die guten Erfolge, die man mit solchen Abenden in Oldenburg und Jever gehabt hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß ein solches Unternehmen auch hier Anklang findet. Es sollen an den betr. Abenden Vorführungen mit Hilfe eines Projektionsapparates stattfinden, der dem Verein in liebenswürdigster Weise von dem Privatgelehrten Wempe in Oldenburg zur Verfügung gestellt worden ist. Der Zweck dieser Abende soll natürlich sein, zunächst unterhaltend zu wirken auf weitere Kreise der Stadt und ihnen für weniges Geld einige angenehme Stunden zu verschaffen. Dann aber soll auch versucht werden, Freude an der Natur und Liebe zu derselben in das Volk hineinzutragen. Mit den wunderschönen Bildern des Projektionsapparates ist dieses um so leichter möglich. Um die entstehenden Unkosten zu decken, muß zunächst ein geringes Eintrittsgeld erhoben werden, das später auf ein Minimum beschränkt wird. Auch will man so viel als möglich erstreben, sobald ein nennenswerter Ueberschuß vorhanden ist, selbst einen Projektionsapparat anzuschaffen, um die Mietkosten zu sparen. Die Aufführungen werden in Eims Saale stattfinden. Wünschen wir dem Unternehmen einen guten Erfolg. — Der Schlossermeister Junkermann verkaufte dieser Tage seine Besitzung an der Neuen-Str. neben der Post, und zwar sein Haus mit Werkstatt für 12,000 Mk. an den Malermeister Luks und einen kleinen Bauplatz für 3400 Mk. an den Barbier Berg, der daselbst einen Neubau errichten läßt. Junkermann hat sich in der Nähe des Marktes wieder angekauft. — Bei dem Gastwirt Hische hält seit einigen Tagen ein Cirkus Vorstellungen ab.

M. **Von der Nordküste**, 8. Nov. Die Granatfischerei an der butjadinger Nordküste hat in diesem Jahre fast ihr Ende erreicht. Das diesjährige Ergebnis war ein sehr trauriges. Es wird von einzelnen Fischern behauptet, daß seit 25 Jahren kaum ein so ungünstiges Resultat erzielt wurde als in diesem Jahre. An unserer Küste betreiben ca. 30 Fischer den Granatfang. Die meisten Fischer haben ihre Fangplätze an dem diesseitigen kleinen Fahrwasser der Weser; hier war das diesjährige Ergebnis besonders schlecht, während der seitens mehrerer fedderwarderfieler Granatfischer am Rande des jenseitigen großen Weserfahrwassers betriebene Fang noch einigermaßen ergiebig sich gestaltete. Schon seit mehreren Jahren ist die Ausbeute allmählich zurückgegangen, das heißt, die durchschnittliche Ausbeute, denn die Zahl der Fischer wuchs von Jahr zu Jahr und die Gesamtausbeute erfuhr ebenfalls eine fortwährende Steigerung. Der Rückgang der Granatfischerei wird hauptsächlich auf die seit der Weserkorrektion stattfindende Verschlickung des linken Weserarmes zurückgeführt. Die Garneelen bevorzugen ein frisches, lebendiges, nicht zu seichtes Wasser. Die Netze werden in den Mündungen der das Langlütjenwatt durchschneidenden Priele, letztere völlig absperrend, aufgestellt. Mit der Flut werden die Granat auf das Watt geworfen und gelangen mit dem abfließenden Wasser in die Priele und aus letzteren in die die Mündungen derselben abschließenden Netze, welche dann bei niedrigstem Wasserstand gehoben und entleert werden. Je weiter nun infolge der Weserkorrektion die Verschlickung des diesseitigen Fahrwassers und die durch Schlickabsatz stattfindende Erhöhung des Langlütjenwatts fortschreitet, desto mehr ziehen sich die Granat von unserer Küste in das jenseitige tiefere Fahrwasser zurück. So kommt es, daß die Granatfischerei hier zurückgeht und daß die Fischer ihre Fangplätze mehr und mehr weiter hinaus in das jenseitige große Fahrwasser verlegen, wo der Fang wesentlich lohnender sich gestaltet als hier an der Küste. Aber auch die butjadinger Jadefischer führen lebhafte Klage über den äußerst ungünstigen Ausfall der diesjährigen Granatfänge. Hier will man die geringe diesjährige Ausbeute darauf zurückführen, daß infolge der späten, intensiven Kälte des letzten Frühjahrs die junge Granatbrut, sobald sie von dem ebbenden Wasser auf den Küstenwatts bloßgelegt wurde, erfroren ist. Ein weiteres Mißgeschick traf die nach Wilhelmshaven absetzenden Jadefischer, als sie zu Beginn dieses Herbstes ihre bisherigen Kunden in Wilhelmshaven, nachdem dort ärztlicherseits eine Vergiftung infolge Genusses von Schaltieren konstatiert wurde, verloren, und somit genötigt waren, einen neuen Kundenkreis sich wieder zu erwerben. Infolge dieses Wechsels, welcher zudem noch in die günstigste Fangzeit fiel, konnten mehrere große Fänge nicht verwertet werden.

* **Hooksiel**, 8. Nov. Am gestrigen Nachmittag fand hier eine Versammlung der Interessenten betr. den Bau einer Bahn von hier über Hooksiel, Wiarden, Minsen und anschließend an die Jever-Carolinensielerbahn, statt, zu der sich auch zum größten Teile die Gemeindevorsteher der beteiligten Gemeinden sowie zwei Vertreter der Stadt Wilhelmshaven eingefunden hatten. Der Stand der Angelegenheit wurde von mehreren Seiten beleuchtet, und die ablehnende Haltung des Reichsmarinefiskus zur Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten des Baues bekannt gegeben. Auch wurde der Beschluß des Amtsvorstandes, der 5 Prozent von der insgesamt 10 Prozent der wirklichen Baukosten betragenden Vorbelastung, sowie 50 Prozent der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens auf den Amtsverband übernehmen will, bekannt gegeben. Nach längerer Debatte, in der namentlich hervorgehoben wurde, daß der übrige Teil des Amtes Jever im Besitz einer Bahn sei, die ganz vom Staate gebaut resp. übernommen und deshalb die Gemeinden als solche direkt nicht belastet hätte, und daß man, da der Staat diese Linie, deren Interesse für die Bevölkerung allseitig anerkannt, nicht ganz auf eigene Kosten bauen wolle, am richtigsten sich dem nächsten großen Kommunalverbande zuwende, wodurch eine möglichst große Verteilung der Lasten stattfände, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die heute tagende Interessentenversammlung ersucht den Amtsverband, die Kosten der Vorbelastung, sowie die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zum Bau einer Bahn von Wilhelmshaven über Hooksiel, Wiarden und Minden, anschließend an die Jever-Carolinensieler Bahn, zu übernehmen. Sodann möge der Amtsvorstand mit der Vertretung der Stadt Wilhelmshaven in Verbindung treten und die Gewährung eines Zuschusses zu erwirken suchen. Von diesem Zuschusse wären den durch die Vorbelastung zu stark in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden Rückvergütungen zu gewähren."

(*) **Rüstersiel**, 8. Nov. Anläßlich der silbernen Hochzeit des Herrn G. Ludewigs und Frau brachte der Gesangverein „Rüstersieler Liedertafel" dem Jubelpaare ein Ständchen. Ludewigs, welcher Kassierer des Vereins ist, erhielt zu diesem Feste ein wertvolles Geschenk. — Der Gastwirt G. Wiggers läßt einen großen stattlichen Saal bauen, so daß das tanzlustige Publikum die Wahl zwischen drei schönen Sälen hat.

(*) **Rüstersiel**, 8. Nov. Im Monat Dezember d. J. sowie im Januar und Februar k. J. hält Pastor Schwarting aus Fedderwarden an jedem ersten Sonntag des Monats öffentlichen Gottesdienst in der Schule zu Kniphausersiel ab. Die letzte Predigt am 4. d. Mts. war leider nur schwach besucht.

j. **Großenkneten**, 8. Nov. Als Bezirksvorsteher ist der Vollmeier Schürmann für Sage bestellt. — Die Landw.-Gesellschaft Abteilung Großenkneten-Huntlosen hält am 11. d. M. in Frerichs Gasthause eine Versammlung ab, in der Generalsekretär Ottken einen Vortrag über die Pferdeausstellung in Paris, über die Landwirtschaftskammer und die am 1. Dez. stattfindende Viehzählung ghält.

* **Bant**, 8. Nov. Die Badeeinrichtung in der neuen Schule der Schulacht Bant ist gestern Vormittag probiert worden. Dieselbe funktioniert ausgezeichnet, und die Schulknaben, die das erste Brausebad erhielten, haben sich über die neue Badeeinrichtung sehr gefreut.

(?) **Sandkrug**, 8. Nov. Gestern Morgen ist die bekannte Wirtschaft zum Sandkrug Warneke vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist auf unaufgeklärte Weise in den oberen Räumen entstanden und griff so schnell um sich, daß nach einer Stunde alles in Schutt und Asche lag. Von dem Eingut konnte noch manches gerettet werden. Die bisher bei der Wirtschaft abgehaltene Kontrollversammlung fand gestern Nachmittag beim Bahnhof statt.

(?) **Von der oberen Hunte**, 8. Nov. Nachdem die Schleusenbauten vollendet, ist nunmehr auch von der ersten Bewässerungsgenossenschaft die Herbstberieselung aufgenommen worden.

!! **Hatten**, 8. Nov. Auf der gestrigen Treibjagd wurden 16 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht. — Die Chaussee ist nach Sandhatten bis auf 400 m ausgebaut. Wenn die günstige Witterung noch einige Zeit anhält, wird die ganze Strecke in kurzem für den Verkehr geöffnet werden können. — Der Turnverein „Frei weg" veranstaltet Großherzogs Geburtstag (16. Nov.) einen Ball. — Die landwirtschaftliche Abteilung Hatten hält am 18. d. M. in Köfels Gasthaus eine Versammlung ab, in welcher Schulvorsteher Huntemann-Wildeshausen über die Landwirtschaftskammer und die nächsten Aufgaben für die Abteilung Hatten sprechen wird.

* **Rohfelden**, 8 Nov. Der Landrichter Hartong ist heute mit seiner Familie nach Oldenburg abgereist. — Der Amtsrichter Dr. Bott hat die Geschäfte des hiesigen Amtsgerichts übernommen.

† **Visbek**, 8. Nov. Eine schöne neue Kirche wird demnächst die Kapellengemeinde Rechterfeld, zu unserem Kirchspiel gehörig, erhalten. Der Bau ist diesen Herbst in Angriff genommen worden. Der untere Teil des Fundaments, der aus dicken Feldsteinen hergestellt wird, ist bereits fertig. Man hofft, den Rohbau bis zum Herbst nächsten Jahres fertigzustellen. — Unsere Gemeinde soll schon seit längeren Jahren drei neue Chausseeverbindungen erhalten, und es sind die Kosten dafür genehmigt. Von allen drei Strecken ist aber bis jetzt noch keine gebaut, auf der Strecke Lutten-Visbek sind allerdings die Erdarbeiten beendet. — Unser langjähriger Gemeindevorsteher Batke wurde von der Gemeinde einstimmig auf 8 Jahre wiedergewählt.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen**, 8. Nov. Unserm Mitbürger Martin Hobbing, der als Dirigent des Lehrergesangvereins auch in Oldenburg eines guten Rufes genießt, sowie einigen auswärtigen Komponisten ist durch Vermittelung ihrer hiesigen Verleger Praeger und Meier seitens der Musikbibliothek der „Großen Oper" in Paris die ehrenvolle Einladung zugegangen, eine ihrer Kompositionen handschriftlich unter Beifügung ihres Portraits mit Namenszug zur Ausstellung und Aufbewahrung einzusenden. Besonders ausgestattetes Notenpapier lag dem Einladungsschreiben bei. Die eingehenden Werke werden einer Sammlung von Originalmanuskripten früherer und jetziger Komponisten einverleibt werden.

* **Geestemünde**, 8. Nov. Die „Geestemünder Hochseefischerei-Gesellschaft" hat im laufenden Jahre dank ihrer rührigen Thätigkeit ein wesentlich höheres Betriebsergebnis erzielt als im Jahre 1899. Sie hatte in beiden Jahren neun Dampfer im Betriebe, von denen leider einer, „Arthur", zwischen dem 6. und 12. Februar d. J. untergegangen ist. Trotz dieses Verlustes haben die übrigen acht Dampfer auf zusammen 35 Reisen im ganzen allein 17 447 Kantjes Heringe in einem Werte von ungefähr drei Viertel Millionen Mark zurückgebracht, gegen eine Ausbeute von 10 736,5 Kantjes Heringe im Werte von 485 000 Mark im Jahre 1899. Das ist jedenfalls ein sehr erfreuliches Resultat und beweist, daß unsere Hochseefischerei bei richtigem Betriebe eine große Zukunft hat. Bedauerlicherweise kommen auch jetzt wieder Klagen über das rücksichtslose Hineinfahren englischer Dampftrawler in die Treibnetzfleete (das Netzfleet eines Dampfers der genannten Gesellschaft besteht aus 150 aneinandergekoppelten Netzen) der Heringslogger, wodurch empfindliche Schäden und Verluste an Netzen herbeigeführt werden. So verloren beispielsweise die Dampfer „Theodor" und „Kryno Albrecht" auf diese Weise 2 bezw. 3 Netze. Glücklicherweise konnten in diesen Fällen jedesmal die Uebelthäter festgestellt werden. Bekanntlich entsendet unsere Marine während der Hauptfischereizeit zwei Kanonenboote zum Schutze unserer Hochseefischerei. Aber es liegt auf der Hand, daß diese Boote nicht überall zur Stelle sein können, wo es gilt, Uebergriffen fremder Schiffe gegen deutsche Fischereidampfer entgegenzutreten.

* **Osnabrück**, 8. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute über einen außerordentlich traurigen Fall verhandelt, welcher allenthalben die größte Teilnahme erweckt hatte. Der Primaner D. aus Sögel im Hümmling beschäftigte sich Anfang Oktober in dem elterlichen Garten damit, Spatzen zu schießen. Seine Mutter trat hinzu, um ihn zu warnen, nicht unvorsichtig zu sein, worauf D. im Scherz auf erstere anlegte und den Tesching abdrückte, so daß ein Schuß, den er nicht mehr im Laufe vermutete, losging und der Frau D. in den Kopf drang. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dieser überaus traurige Fall war heute Gegenstand der Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Das Urteil lautete in Anbetracht der Umstände auf 14 Tage Gefängnis. Es soll ein Gnadengesuch eingereicht werden.

* **Schwerin**, 8. Nov. Unter dem Protektorat J. K. H. der Großherzogin Elisabeth von Oldenburg findet Sonnabend, den 10. November, abends 6 Uhr, in der St. Paulskirche das letzte diesjährige freie Kirchenkonzert statt. Als Solisten werden mitwirken die Altistin Fräulein Samuelsen-Dresden und der Tenorist Karl Ritter, ein Schüler des früheren Hofopernsängers v. Witt. Schloßorganist Sothmann hat die Orgelsoli übernommen. Zum Vortrag gelangen Werke von Bach, Händel, C. Maria v. Weber, Alb. Becker und Hildach.

Aus aller Welt.

Ein Tiger, der in Paris spazieren geht.

Vier junge Leute, unter denen sich auch ein Journalist befand, kamen in Paris am letzten Sonnabend Morgen gegen 1 Uhr vom Montmartre herunter. Als sie durch die Rue Bochard-de-Saron kamen, erregte ein prächtiger Jagdhund, der geschäftig in einem Müllkasten wühlte, ihre Aufmerksamkeit. Der eine der jungen Leute näherte sich dem Tiere und streichelte es. Plötzlich jedoch hielt er erschreckt an. Der Hund war nämlich ein — stattlicher Tiger, der einer Menagerie am Boulevard Rochechouart entlaufen war. Aufs äußerste entsetzt und eigentlich jeden Moment erwartend, von dem furchtbaren Tier zerrissen zu werden, zog er sich langsam mit der größten Vorsicht zurück; da bemerkte er auch im Winkel einer Thür lauernd vier Männer, die ihm seit einiger Zeit schon vergeblich Zeichen gemacht hatten, ruhig vorbeizugehen. Die vier Männer schlichen jetzt heran und warfen ein Netz mit dichten Maschen auf den Tiger, der übrigens keine Absicht bekundete, irgend jemand etwas böses zu thun. Sie konnten sich ohne große Mühe des Tieres bemächtigen und es in seinen Käfig zurückbringen.

* * *

Eine Brahms-Anekdote.

Man schreibt dem „Rh. Kur.": Der in Frankfurt a. M. lebende Geh. Kommerzienrat Emil Ladenburg, welcher von jeher in dem Rufe eines ebenso kunstsinnigen Menschen, wie tüchtigen Kaufmanns stand, ist ein leidenschaftlicher Verehrer der Musik und war als Cellist keiner der gewöhnlichen Dilettanten. Seine bekannte Gastfreundschaft ließ er mit Vorliebe den Frankfurt besuchenden Künstlern zuteil werden. So kam es, daß einst Johannes Brahms als

Landesbibliothek Oldenburg

Gast in seinem Hause wohnte, zugleich mit dem Berliner Fritz Mendelssohn, welcher mit dem berühmten Vorfahren zwar nicht die hohe Genialität teilt, aber immerhin ein guter Geiger ist. Die drei saßen bei einem opulenten Mahle, und damit die angeregte Unterhaltung auch gut im Fluß bliebe, ließ es der Hausherr, der über einen erlesenen Weinkeller verfügt, an edler Flüssigkeit nicht fehlen. „Auf diese Flasche bin ich stolz, Herr Doktor," wandte Ladenburg die Rede an Brahms, indem er dessen Glas füllte, „das ist der Brahms unter meinen Weinen!" Brahms nippte, setzte das Glas hin und erwiderte: „Kein schlechter Tropfen, aber lassen Sie, bitte, jetzt einmal den Beethoven antreten!"

* * *

Humoristisches.

Der kürzeste Weg. Sie: Wollen wir unsere Verlobung unseren Freunden telegraphieren oder telephonieren? — Er: Wir wollen sie einer Dame mitteilen. — — Dein Mann sieht sehr kümmerlich aus; er macht sich wohl Sorgen um die Haushaltungsrechnungen? — Ach nein, das überläßt er ganz den Lieferanten. — — Mutter: Dein Betragen ist sehr sonderbar! Ich hörte deutlich, daß Du Herrn K. im Korridor zweimal geküßt hast! — Tochter: Das ist nicht wahr, das Echo ist so stark. („Jugend.") — — Auch eine Prämie. Im „Oberschles. Anz." befand sich folgendes Inserat aus Ratibor: „Restaurant „Zum Pascha". Mittwoch, den 31. Oktober: Drittes großes Saison-Schweineschlachten. Früh: Wellfleisch. Abends: Wurstpicknick. Wer sechs Würste ißt, wird gratis hypnotisiert."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 9. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,20	95,75
3½ pCt. do. do.	95,20	95,75
3 pCt. do. do.	86,90	87,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,95	95,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,20	95,75
3 pCt. do. do. do.	86,70	87,25
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,20	100,75
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,60	93,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,40	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,70	100,25
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,70	100,25
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,60	95,15
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1825	4,2325
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 124,50 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 7. November 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	—	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,80
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,40
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 8. Nov. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 52 Rinder, 998 Schweine, 272 Kälber, 126 Schafe. Geschlachtet wurden 35 Rinder, 801 Schweine, 260 Kälber, 106 Schafe. Lebend ausgeführt: — Rinder, 132 Schweine, 11 Kälber, 6 Schafe. Bestand: 17 Rinder, 65 Schweine, 1 Kalb, 14 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 52—57 Mk., Kälber 60—82 Mk., Schafe 45—65 Mk.

Unverkauft blieben 5 Rinder, 65 Schweine, — Kälber, 6 Schafe.

Hamburg, 7. Novbr. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1407 Rinder und 1762 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 62—64½ M, 2. do. 59—61 M, junge fette Kühe 57—60 M, ältere 51—54 M, geringere 45—48 M, Bullen nach Qualität 51—60 M, Schafe 1. Qualität 57—62 M, 2. do. 51—56 M, 3. do. 43—47 M.

Oldenburger Marktpreise

vom 7. November 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	1	05
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	55
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	85
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		10	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst
8. Nov.	7 U. Nm.	+ 6	762,6	28. 2,1	8. Nov.	+ 9,4	+ 4,2
9. Nov.	8 „ Vm.	+ 6,4	759,2	28. 0,6	9. Nov.	—	

Wetterbericht
vom Donnerstag, den 8. November.

Der höchste Druck lagert auch heute noch über Rußland, da sich aber auch im Süden hoher Barometerstand eingestellt hat, so sind in Deutschland die Winde von SO. nach SW. umgegangen, dabei ist das Wetter vielfach heiter, stellenweise kamen Regenfälle im nördlichen Deutschland vor. Das Depressionsgebiet im NW. scheint für uns Bedeutung nicht zu erlangen, so daß wesentliche Niederschläge nicht zu erwarten sind.

Wettervoraussage
für Sonnabend, den 10. November.

Teils heiteres, teils wolkiges oder nebliges mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Im Osten und in Mittel- und Süddeutschland Reif.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.
Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 a. Sonn- u. Festtg.	
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		9.02
Leer-Neuschanz		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	10.35 nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33 a. Sonn- u. Festtg.
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Dampferbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, ist in Newyork angekommen.
„Australia", Brummer, ist in Antwerpen angekommen.
„Oldenburg", Prager, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.
„König Albert", Cüppers, ist in Singapore angekommen.
„Aller", Wilhelmi, ist von Genua nach Newyork abgegangen.
„Trave", Christoffers, ist Scilly passiert.
„Ems", Harrassowitz, ist in Newyork angekommen.
„Freiburg", Prösch, ist Beachy Head passiert.
„Bonn", Woltersdorff, ist Dover passiert.
„Sachsen", Oesselmann, ist in Suez angekommen.
„Stuttgart", Grosch, ist in Nagasaki angekommen.
„Großer Kurfürst", Reimkasten, ist in Antwerpen angekommen.
„Werra", Weyer, ist in Neapel angekommen.
„Helgoland", Franke, ist auf der Weser angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Viana", Sandersfeld, ist gestern von Neufahrwasser nach Rotterdam abgefahren.
„Portugal", Bergmann, ist 8. Nov. von Lissabon nach Bremen abgefahren.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 10. Novbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 11. November:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Vortrag über die evangel. Bewegung in Oesterreich: Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Sonntag, den 11. Novbr., nachm. 3 Uhr, in der Schule zu **Petersfehn:** Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 11. November:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 11. Novbr. (22. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.
Sonntag, den 11. Novbr., abends 7½ Uhr: **Feier des 18. Stiftungsfestes** im Vereinslokal Mühlenstr. 17. Freunde der Sache herzlich willkommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 9. November.

Kaufmännischer Verein „Soll und Haben": Vortrag des Reichsritters von Vincenti aus Wien. Thema: „Am Hofe der Sultane". In der Aula des Gymnasiums. Anfang 7½ Uhr.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Vortrag. Thema: „Das Knochensystem, die Zähne und Zahnpflege". Anfang 8½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitätenvorstellung. Anfang 9 Uhr.

Männergesangverein Eversten: Tanzkränzchen im Vereinslokal „Tapkenburg". Anfang 7 Uhr.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle).
Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.
Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner".
In den Mieralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Kurze Meldungen.

Jeder Familienvater
sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit** nur **Mieder** oder **Korsetts** mit

Hercules-Spiral-Federn
D. R. P. 76912
von
Wagener & Schilling,
Oberkaufungen,
tragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.
Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel:
Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder
Hercules-Spiralen D. R. P. 76912. — Ueberall zu haben.

Neurasthenie
(Nervenschwäche)
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit **„Sanatogen".**
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Qualitätsraucher machen wir darauf aufmerksam, daß das seit 1872 etablierte Versandhaus **C. H. Waldow, Hamburg,** Hoflieferant vieler deutscher Höfe, unserer heutigen (Post-)Auflage einen illustrierten Cigarrenprospekt beigelegt hat. Die Firma, welche die Cigarren-Fabrikation im großen Stil betreiben läßt, setzt ihren Stolz darin, bei denkbar billigsten Preisen den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen und versendet Cortimentskisten, worin voraussichtlich jeder das ihm Zusagende finden dürfte.

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Popken

(Inh.: Robert Donnerberg.)

empfiehlt

Kleiderstoffe

für Strasse und Gesellschaft in grösster Auswahl.

Blousenseide.

Aparte Neuheiten.

Zwischenröcke

in Seide, Wolle, Moiree.

Statuten für Genossenschaften, Vereine ꝛc. ꝛc. werden bei billigster Preisstellung schnell angefertigt in der

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstr. 5.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 11. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Auktion!

Der Zimmermann **Joh. Winkler** zu Ohmstede-Hoheheide läßt am **Montag, den 19. Novbr. d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause folgende Gegenstände:

2 Schweine,
1 Ziege,
4 Hühner,
1 Waschkessel, 1 Kommode, 1 Karre, 1 Kleiderkiste, 1 Mehlkiste, **1 Tisch,** 1 Hühnerhaus, 1 Sense, 1 Kükenkasten, **1 Kinderwagen,** 1 Kinderstuhl, 1 Hilleleiter, 1 Bank, 1 Salztrog, Flegel, Gaffeln, Riegeln, Pfähle, Gitterdraht und Kornharken, **1 Bohnenmaschine, 1 Kugelbüchse,**
sodann verschiedenes Zimmererwerkzeug, als: Art, Sägen, Hobel, Dechsel und **1 Hobelbank:**
ferner neu angefertigt: 1 Paar **neue Hecken mit Pfählen und Streben, Waschtröge mit Böcken, Hackblöcke, Milchböcke,** große und kleine Schweineblöcke, **Langwagen, Wagenrungen,** Tauhölzer und was sich sonst vorfindet **öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.**

Kaufliebhaber ladet ein
A. Paruſſel, Verganter.

Geschäfts-Einrichtung.

Ein Hamburger Cigarren-Engros-Haus richtet respektablen, solventen, bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etablieren wollen, **Cigarren-Geschäfte großstädtischen Styles** unter **günstigen** Bedingungen ein.

Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden, sind an das **Cigarren-Engros-Haus A. Mathei, Hamburg,** zu richten.

Wardenburg.

Die Lieferung 20 neuer **Schulbänke** für die Schule zu Westerburg soll am 15. November, nachm. 5 Uhr, in **Sparenbergs** Gasthause zu Wardenburg vergeben werden.

Schulvorstand von Westerburg.
Rodenbrock.

Auktions- u. Pachtgelder-Hebungen:

in **Rastede** (Anton Günther) Sonntag, 11. Novbr., 3—5 Uhr,
in **Oldenburg** (Frerichs) Mittwoch, 14. Novbr., 11—1 Uhr,
in **Wahnbeck** (Hesterkrug) Sonntag, 18. Novbr., 6—7 Uhr.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Magnum bonum!

Beste Speisekartoffeln,
à Ctr. 2,50 Mk.,
empfiehlt

F. Fuge,

Kurwickstr. 36.

Geschäftseröffnung

Hiermit eröffne ich am heutigen Tage in **Osternburg, Ulmenstr. 13,** ein **Maß-Geschäft feiner Herren-Garderobe** für Civil und Uniform, sowie Livree nach Maß. Indem ich für eleganten Sitz u. saubere Arbeit garantiere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Paul Donner,
Osternburg, Ulmenstr. 13.

Hude.

Zur Hebung von Auktionsgeldern bin am

Dienstag, den 13. November,

von 2—6 Uhr nachm. beim Gastwirt **Deike in Munderloh** und von 7 bis 8 Uhr abends beim Gastwirt **Meyer in Moorhausen** anwesend.

G. Haverkamp, Aukt.

Bürgerfelde. Zu v. l sch. **Stierkalb** (Quenenkalb). **C. Haake,** Scheidew. 15

Halte mich bei Anschaffung von landw. **Maschinen u. Geräten** bestens empfohlen.
Preise billigst.
— Bedingungen coulant. —
B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Mein Geschäft ist Sonnabends bis

10 Uhr abends

geöffnet.

Ernst Hoyer,
Ecke der Baumgarten- u. Langestr.

Die erkannte Person, welche am Sonnabend, den 27. Oktbr., meine Wagendecke gefunden und mitgenommen hat, ersuche ich, dieselbe sofort wieder zu bringen, widrigenfalls ich polizeilich vorgehen werde.

Fr. Möhlenbrok,
Damm-Wassermühle.

Kaiser-Borax
à P. 10 ₰, 20 ₰, 50 ₰.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Katholischer Gesangverein zu Osternburg.

Am Sonntag, den 11. Novbr. 1900:

3. Stiftungsfest,

Gesellschafts-Abend,
verbunden mit
Tanzkränzchen,
im
Schützenhof zur Wunderburg.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Einführungen sind gestattet.

Krieger-Verein Edewecht.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs

Ball

am **Sonntag, den 18. Novbr.,** und ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Moorhauser Krieger-Verein.

Zu dem am **Sonntag,** den **18. d. M.,** bei Gastwirt **Busch** in Hurrel zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs stattfindenden

Ball

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs** am **Freitag,** den **16. d. Mts.,** im Vereinslokal (G. Mohnkern):

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Ipwege. Pfeifenklub „Apollo".

Sonntag, den 11. d. M.: **Generalversammlung** im Vereinslokal bei **Bunjes.** Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes. Anf. 7 Uhr. D. V.

Oeffentl. Vortrag

in der
Aula des Gymnasiums
Freitag, den 9. Novbr.,
präzise 7½ Uhr:
von Vincenti aus Wien.
Thema: „Am Hofe der Sultane".

Für die 3 abzuhaltenden Vorträge sind **Abonnements à 3,— Mk., Schülerabonnements à 1,50 Mk., Einzelkarten à 1,25 Mk., Schülerkarten à 75 Pfg.** in den Buchhandlungen, bei Herrn Kollstede und an der Abendkasse zu haben.

Kaufm. Verein Soll & Haben".

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs am Freitag, den 16. Nov. d. J.:

Ball

im Vereinslokal „Zum grünen Hof".

Anfang 7 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Radorf.

Zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs am Sonntag, den 18. November:

BALL

im Vereinslokal beim Kameraden **Theilmann.**
Anfang 6 Uhr.
Orden und Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zwischenahn.

Sonntag, den 11. Novbr.:

Schinkenball,

wozu Jedermann freundlichst einladet

Joh. Eilers.

Wechloy.
„Zum drögen Hasen".
Am Sonntag, den 11. d. M.:

Großer Ball.

Es ladet frdl. ein **G. Küpker.**

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 11. d. Mts.:
Großes

Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:
Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Krieger-Verein Ohmstede.

Am **Sonntag,** den **11. Novbr.,** abends 6 Uhr:

Versammlung

beim Kam. **Rüdebusch** in Ohmstede. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Oldenb. Landw.-Gesellschaft Abt. Ofen.

Versammlung am **Sonntag,** den **11. Nov.,** nachm. 5 Uhr, in **Diekmanns** Gasthause in Ofen.

Tagesordnung:
1. Bestellung von Kunstdünger und Futtermittel.
2. Beratung über die Verwertung der Milch vom 1. Mai 1901 ab.
3. Verschiedenes.

D. V.

Marine-Verein.

Monatsversammlung
am **Sonnabend,** den 10. Nov. 1900, abends 9 Uhr, im Kaiserhof.

Butteldorf. Sonntag, 25. Nov.:

Großer Volksball,

wozu freundlichst einladet

Carsten Fr. Meyer.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Sonnabend e. neue Pferdedecke v. Marktplatz b. Eversten. Geg. Belohnung abz. bei **D. Holze.**

Wohnungen.

Abschließbare Unterwohnung
im Ehnerwiertel, schön gel., bequem und modern einger., zum 1. Mai an ruh. Leute **zu vermieten.** Näh. bei **M. Pieper** (Laden), Langestr. 16.

Zu verm. z. 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung,** 3 St., 3 K., Küche, Bodenraum, Keller u. Mitbenutzung der Waschküche. Radorferstr. 16.

Eversten. Zu verm. a. sof. e. kl. **Oberwohnung.** Hauptstr. 19.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eine leistungsfähige
Stearinkerzenfabrik
sucht am Platze gut eingeführten

Vertreter.

Offert. u. **F. K. U. 301** an **Rud. Mosse, Köln a. Rh.,** erbeten.

Moordorf. Gesucht ein **Schuhmachergeselle. Gerh. Schumacher.**

Rastede-Kleinenf. Suche z. 1. Mai 1 **Knecht,** d. m. Pf. umg. k. G. Brumund.

Auf gleich 2 Knaben zum Brotaustragen.
L. Andrée, Steinweg 2.

Gesucht auf gleich ein Kindermädchen u. e. kl. Knecht v. 15—17 Jahren. J. Göſeljohanns, Hotel z. Grafen Anton Günther in Rastede.

Ein junges Mädchen

auf gleich, welches Gelegenheit hat, sich zur Plätterin auszubilden.

M. Beutner,
Waschanstalt u. Plätterei,
Grünestr. 14a.

Leistungsfähiges Haus in Oliven-Oel

sucht überall, wo nicht vertreten, tüchtige und energische Kräfte als **Vertreter** od. **Provisions-Reisende.** Offerten sind an **Lamillau — Salon** (Provence) zu richten.

Ipwege. Gesucht auf sofort ein **Knecht** auf Land- und bei Holzarbeit.

D. Bunjes.

Ipwege. Gesucht auf nächsten Mai ein **Lehrling** unt. guten Bedingungen.

D. Bunjes, Stellmachermeister.

Gesucht auf gleich eine kleine **Magd** für Landwirtschaft gegen hohen Lohn. Näh. Gastw. **H. Stolle,** Langestr. 7.

Gesucht ein **j. Mädchen** für Landwirtschaft, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen will.

Näheres
Gastwirt **H. Stolle,** Langestr. 7.

Eine Frau sucht **Beschäftigung** im Waschen und Reinmachen.

Bestellungen werden Kurwickstr. 36 angenommen.

Zwischenahn. Gesucht für einen landw. Haushalt hies. Gegend zum **1. Mai k. J.** oder früher zur Stütze der Hausfrau ein **junges Mädchen** gegen Salär. Anmeldungen nimmt entgegen **J. H. Hinrichs.**

Damm-Wassermühle.

Gesucht auf sofort od. baldmöglichst ein kleiner **Knecht.**

Fr. Möhlenbrok.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. November 1900

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. November.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

** **Die Acetylen-Beleuchtung** gewinnt im oldenburger Lande und besonders in der Stadt und ihrer weiteren Umgebung trotz des unerbittlichen Krieges, den zu Beginn ihre Verleumder mit ihr führten, immer mehr Anhänger. Viele unserer größeren Sommerlokale mit Tanzsälen haben sich der Acetylen-Beleuchtung zugewandt, wir nennen da nur das hübsch eingerichtete „Erholungshaus“ in Wechloy, „Erholung“ in Bürgerfelde, „Zoologischer Garten“ im Eversten 2c. Zu Anfang wurde der Ruf des Acetylens kompromittiert und seine Erfolge verzögert durch die Ungeschicktheit einiger seiner Anhänger, die ihm gefährlicher wurde, als seine Feinde. Ohne Erfahrung, ohne Kenntnis der Elemente wurden Apparate konstruiert, deren Anwendung unheilvolle Resultate und Unfälle zur Folge hatten und einen Augenblick die ganze Zukunft der neuen Beleuchtungsart zu gefährden schienen. Bekanntlich wird das Acetylen, ein farbloses Gas von intensivem Geruche, aus dem Calciumcarbid hergestellt. Im Prinzip ist die Gewinnung des Calciumcarbids sehr einfach. Kalk und Kohle werden gepulvert, im richtigen Verhältnis innig gemischt und dann der Einwirkung eines kräftigen elektrischen Stromes von mehreren hundert Ampère ausgesetzt. Der elektrische Strom übt dabei lediglich eine Wärmewirkung aus; ist einmal die Schmelztemperatur des gebrannten Kalkes durch diese Erhitzung des Gemisches erreicht, so wirkt eben der Kohlenstoff reduzierend auf Calciumoxyd unter gleichzeitiger Bildung von Calciumcarbid. Dieses ist eine rötlich-graue, feinkörnige oder strahlich-kristallinische Masse. Mit Wasser zusammengebracht, zersetzt es sich. Die Endprodukte der Einwirkung sind also gelöschter Kalk und Acetylen, und zwar sollen theoretisch aus 1 kg Calciumcarbid 348 Liter Acetylen gewonnen werden, welches Quantum sich bei praktischer Ausführung auf ca. 320 Liter reduziert. Die Installation der Acetylen-Beleuchtungsanlagen richtet sich im allgemeinen grundsätzlich nach derjenigen der Steinkohlengasanlagen, und wo solche vorhanden sind, können sie ohne weiteres für Acetylen in Benutzung genommen werden. Für Neuanlagen von Leitungen für Acetylen können die Leitungsrohre im Gegensatz zu solchen für Steinkohlengas mit kleinerem Durchmesser bemessen werden. Braucht man beispielsweise für Steinkohlengas ein Rohr von 20 Millimetern lichter Weite, so genügt für die gleiche Menge Acetylen ein etwa halb so starkes Rohr. Im übrigen haben wir ja auch erst vor einiger Zeit, gelegentlich der Eröffnung der zwischenahner Anlage das Wissenswerteste über die Eigenheiten dieses Beleuchtungssystems mitgeteilt. Gegenwärtig läßt auch die Verwaltung der großherzoglichen Eisenbahnen auf ihren Gründen an der Karlstraße ein Gebäude errichten, welches Apparate zur Acetylengewinnung aufnehmen soll. Wie aus Mitteilungen gelegentlich der letzten Landtagsverhandlungen erinnerlich, liegt es in der Absicht der Verwaltung, die Beleuchtung des Personenwagenparks demnächst mit einer Mischung aus Fettgas und Acetylengas vorzunehmen.

* **Aus dem Gau 2 Bremen, Bez. 3 Wilhelmshaven** des D. R.-B. In der Herbst-Bezirks-Versammlung vom 30. September wurde beschlossen, einen Herrenabend zu veranstalten. Genannter Abend ist auf den 10. November, abends 9 Uhr, im Bundeshotel „Kyffhäuser“ angesetzt, wozu sich die Sportskameraden und deren Freunde recht zahlreich einfinden mögen. Ganz besonders wird diese Bitte den Einzelfahrern aus Herz gelegt.

* * *

m. **Berne**, 8. Nov. Schon seit langen Jahren besteht hier ein Obst- und Gartenbauverein, dessen Wirksamkeit in den ersten Jahren seines Bestehens eine recht rege war. Aber nach und nach erlahmte seine Thätigkeit immer mehr und schließlich entschlief er ganz sachte, so daß man seit Jahren nichts mehr von ihm wußte. Die Schuld hieran trug der Umstand, daß der genannte Verein ein Anhängsel des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins war, und dieser das Interesse der Mitglieder vorweg zu sehr in Anspruch nahm, so daß für Obst- und Gartenbau als Nebenbeschäftigungen der hiesigen Landwirte wenig Sinn mehr vorhanden war. Als nun die Kunde von der großen bremer Obstausstellung, welche vom 5. bis zum 8. Oktober d. J. in Bremen stattfinden sollte, auch hierher drang, beschlossen einige Herren von hier, den Versuch zu machen, ob der Obst- und Gartenbauverein zu neuem Leben zu erwecken sei. Eine Kommission von 6 Herren wurde gewählt, und ihr der Auftrag gegeben, vorbereitende Schritte zur Beschickung der Ausstellung aus unserem Ländchen zu unternehmen. Trotz der kurzbemessenen Zeit -- die Kommission trat erst Mitte September zusammen — gelang der Versuch über Erwarten gut, die Ausstellung des hiesigen Obstes kann als in den meisten Punkten als eine wohlgelungene bezeichnet werden, wie ihr denn auch die Anerkennung seitens der Preisrichter in vollem Maße geworden ist. Der Obst- und Gartenbauverein hat sich nun als selbständiger Verein neben dem landwirtschaftlichen Verein konstituiert, und es steht zu hoffen, daß er sich nun zu neuer Blüte heben wird. Der neugewählte Vorsitzende, Dr. Fransen, hatte auf gestern Abend eine Versammlung nach Leverenz' Wirtshause einberufen, welche ziemlich gut besucht war. Nach Verlesung und Feststellung des Protokolls der vorigen Versammlung kam der Vorsitzende noch einmal auf die bremer Ausstellung zurück, indem er die Art der Ausstellung der einzelnen Obstarten schilderte resp. kritisierte. Nach seiner Ansicht, und ebenfalls der der anderen Herren vom hiesigen Komitee kommen in erster Linie in Betracht flache, von weiß gemachten Weidenruten geflochtene Körbe von geringer Höhe und etwa Spannenweite; dann in zweiter Linie runde Teller, jeder für 10 bis 20 Früchte. Die Versammlung beschloß, diese Erfahrung gegebenen Falls zu beachten. Als weiterer Gegenstand der Tagesordnung wurde darüber verhandelt, ob man dem Verbande der Obst- und Gartenbauvereine im Herzogtum beitreten wolle. Nach Klarlegung der Einrichtung und Bestrebungen des Verbandes seitens des Rektors Warntjen, der dessen Tagung in Rastede als Gast beigewohnt hatte, beschloß man einstimmig, die Aufnahme in den Verband zu beantragen und beauftragte man den Vorstand, geeignete Schritte zu unternehmen. Ferner wurde beschlossen, am Donnerstag, den 22. d. M. eventuell am nächsten Tage eine Obst-Ausstellung innerhalb des Vereins in Leverenz' Hotel zu veranstalten, deren Zweck in erster Linie sein soll, die Sortenkenntnis mehr zu verbreiten. Zu dieser Ausstellung soll der Landesgärtner Zimmel eingeladen und gebeten werden, einen pomologischen Vortrag bei der Gelegenheit zu halten. Vom Landeskulturfonds in Oldenburg wird dem Verbande der Obst- und Gartenbauvereine alljährlich eine Summe von mehreren hundert Mark zu geeigneten Zwecken überwiesen. Zu Rastede hat der Verband den Beschluß gefaßt, mit einem Teil dieses Zuschusses in den verschiedenen Teilen unseres Herzogtums Muster-Obstgärten einzurichten. Zu dem Ende werden 15—20 junge richtig benannte Obstbäume unentgeltlich abgegeben. Es müßten sich Landeigentümer finden, die sich bereit erklären, Grund und Boden unentgeltlich hergeben und die Pflege der gelieferten Bäume übernehmen zu wollen. Für den eventuell hier einzurichtenden Mustergarten hatten sich zwei Bewerber gefunden: Auktionator Bulling-Schlüte und Hausmann Ummo Denker-Ranzenbüttel. Nachdem dann noch der Beschluß gefaßt war, sich mit den Versammlungen nicht an ein Lokal zu binden, sondern abwechselnd bald hier, bald dort zu tagen, wurde die interessante Versammlung geschlossen.

(*) **Varel**, 8. Nov. Den städtischen Schulbehörden macht die Besetzung der Lehrerstellen an der hiesigen Bürgerschule viel zu schaffen. Als im vorigen Jahre die Stelle eines Akademikers ausgeschrieben war, meldete sich kein Bewerber, so daß man vorläufig einen Mittelschullehrer anstellen mußte. Nachdem dieser aber kürzlich gekündigt hatte, wurde die Stelle wieder mit einem höheren Gehalt ausgeschrieben. Wie schon berichtet, meldete sich daraufhin ein akademisch gebildeter Lehrer, der auch angenommen wurde. Inzwischen hat aber dieser solche Forderungen aufgestellt, daß der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung beschloß, darauf nicht einzugehen. Es bleibt wohl nichts anderes über, als die Stelle mit einem noch höheren Gehalte auszuschreiben, um überhaupt einen Akademiker zu erhalten. — Allgemein klagen die Jäger über den geringen Hasenbestand in diesem Jahre. Jedesmal kommen sie mit leerer Tasche und griesgrämigem Gesichte von der Jagd nach Hause zurück. Die meisten Hasen haben sich auf die Grodenländereien zurückgezogen, wo später große Treibjagden abgehalten werden, die dann auch sehr lohnend sind.

* **Delmenhorst**, 8. Nov. Das Peter-Elisabeth-Krankenhaus wurde aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Th. Oldenburg mit einem Legat von 24 000 Mark bedacht, dessen in diesen Tagen durch die Testamentsvollstrecker, Senator Hildebrand und Bankdirektor Grimm, erfolgter Empfang vom Kuratorium dankend und zu Ehren des Verstorbenen öffentlich zur Kenntnis gebracht wird.

* **Eutin**, 8. Nov. Viel besprochen wird hier die Enthebung des Schornsteinfegermeisters Feith von seinem Amte durch die großherzogliche Regierung. Vor mehreren Jahren wurde schon durch die Regierung auf Grund vieler Beschwerden der Kehrbezirk Eutin in zwei Teile geteilt und Feith der erste Teil nur belassen. Schon Feiths Vater und Großvater waren hier Schornsteinfeger.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Papenburg**, 8. Nov. Auf dem Hochmoore ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Dort bewohnte der Arbeiter Schoo, welcher für den Besitzer Schuten zu Börgermoor Torf aufschichtete, eine niedrige Hütte, welche aus Erdstücken errichtet und mit Moos und Heidekraut gedeckt war. Den primitiven Raum, der durch ein offenes Torffeuer geheizt wurde, teilte Schoo mit fünf Schafen und einem Hund. In der Nacht entstand plötzlich Feuer und da Schoo von dem starken Rauch betäubt wurde, erlitt er so schwere Brandwunden, daß er bald darauf verstarb. Von den Tieren war ein Schaf verbrannt.

An heiteren Gestaden.

Novelle von **Henrik Sienkiewicz.**

Aus dem Polnischen von **Adolf Hetz.**

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Zuerst erlitt Swirski eine Enttäuschung. Frau Elsen war hübsch und im bekannten Sinne anziehend, aber Swirski nahm das Fehlen jeder Herzensgüte und Nachsicht gegen die Menschen an ihr wahr. Dieselben interessierten sie nur so weit, wie sie mit ihnen in Beziehungen stand, und waren dann für sie eine Art unvermeidliches Uebel; allen anderen gegenüber verhielt sie sich gleichgiltig wie ein Stein. Nicht die geringste Ehrfurcht vor dem Innenleben eines Menschen, vor den Erzeugnissen der Kunst und Litteratur war bei ihr zu entdecken; sie nahm aus ihnen, was sie brauchte, aber gab nichts dagegen. Swirski als Künstler und Gedankenmensch begriff sehr bald, daß solches Verhalten im Grunde eine selbstsüchtige, rohe und barbarische Natur offenbarte, trotz ihrer schönen Außenseite. Derartige Wesen waren ihm längst bekannt; er wußte, daß sie den Menschen durch jene Stärke imponieren, welche Entschiedenheit und ein grosmächtiger, mit nichts rechnender Egoismus verleihen. Man hatte wohl in seiner Gegenwart von einer Angehörigen des anderen Geschlechts, welche solche Natur besaß, gesagt, es sei „ein kaltes, aber verständiges Weib“, doch er dachte nur mit Geringschätzung und Verachtung über sie. Seiner Meinung nach waren das Wesen, die nicht nur jeder höheren Geistesbildung, sondern selbst des einfachsten Menschenverstandes ermangelten, weil einen Verstand, der sich alles aneignet und niemandem ein Recht auf irgend etwas zugesteht, auch die Tiere besäßen. Sowohl in Frau Elsen, wie in Romulus und Remus sah er Repräsentanten der Kultur, die die Empfindung auf die eigene Haut beschränkt, das Innere aber plebejisch roh und unbehauen zurückläßt. Außerdem war ihm ihr Weltbürgertum verhaßt. Sie glich in der That einer Münze, die bis zu dem Grad abgeschliffen war, daß man nicht mehr erkennen konnte, welchem Lande sie an-

Bukarester Bilder.

Von **Johann Diedrich** (Bukarest).

(Nachdruck verboten.)

I.

„Das Paris des Orients“ nennt der Rumäne mit patriotischem Ueberschwange die Hauptstadt seines Landes. Der Vergleich ist alles andere eher, als zutreffend. Wer Bukarest in einem Konversationslexikon studiert oder sich die Stadt vielleicht auf der Durchreise flüchtig angesehen hat (etliche Hauptstraßen mit hervorragenden öffentlichen Gebäuden und fashionablen Hotels bieten immerhin sehr aparte Sehenswürdigkeiten), macht sich keine Vorstellung von den überall anzutreffenden Mängeln und Abnormitäten, insbesondere von der in der Tiefe des Volkslebens schlummernden Not und der geistigen Rückständigkeit weiter Volksschichten.

Bukarest ist zweifellos kein Paris, es ist orientalisch. Mehr allerdings als die übrigen Staaten der Balkan-Halbinsel sucht sich Rumänien und vor allem die Landeshauptstadt mit den kulturellen Errungenschaften der westeuropäischen Nationen vertraut zu machen.

Die erste Ueberraschung erlebte ich gleich beim Einlaufen des Budapester Schnellzuges in die geräumige Bahnhofshalle der rumänischen Residenz. Mehr als 200 europäische Städte sind an meinem Auge vorübergezogen, aber so viel Gepäckträger, wie auf dem bukarester Bahnsteig Beschäftigung erwarten, habe ich noch nirgends auf einem Fleck versammelt gesehen. Mein mit rumänischen Verhältnissen gut vertrauter Reisegefährte hatte mich vorher eindringlich vor Inanspruchnahme dieser Leute gewarnt, die viel übernehmen, aber wenig auszuführen pflegen. Infolge dieser sehr berechtigten Warnung war ich vorsichtig genug, meine Effekten selbst zu transportieren, so große Mühe es auch kostete, die von allen Seiten herbeieilenden übereifrigen Gepäckträger zurückzudrängen.

Da mir auf längere Zeit lohnende Beschäftigung in Aussicht gestellt war, zog ich es vor, mich sogleich nach einer Privatwohnung umzusehen. Meine erste Wohnung bei einer siebenbürgischen Schusterfamilie war anfänglich — rumänisch verstanden! — ganz ansehnlich ausgestattet. Je länger ich wohnte, desto kahler wurde aber das Gemach. Wie niedlich die Wirtin mich doch auf meine Beschwerden zu trösten wußte! Alles sei in meinem Interesse aus dem Zimmer entfernt — die Sessel, weil so schwer zu transportieren, der Teppich aus Reinlichkeitsgründen usw. Und was ich überhaupt wolle! Hätte ich doch sogar „freies Wasser!“ Die letztere Bemerkung klingt heiter, hat aber einen tiefen Sinn. Wasser ist nämlich in Bukarest äußerst schwierig und infolge Verpachtung der städtischen Brunnen nur käuflich zu haben. Das Wasser der Dombrowitia, des kleinen Flusses, der die Stadt in zwei Hälften schneidet, ist ungenießbar.

Mein Logisvorgänger, ein Pope, hatte Mietschulden halber seine Bücher als Pfand zurücklassen müssen. Nach und nach verschwand die Lektüre des Seelenhirten bis auf das letzte Buch, indem der fromme Mann bei günstigen Gelegenheiten mein Zimmer revidierte. Was ist auch leichter, als in rumänische Zimmer zu gelangen! Entweder sind die Schlösser defekt, oder so mangelhaft konstruiert, daß das freihändige Oeffnen eine Spielerei ist. Genau so geht es mit den verschließbaren Gegenständen. So wenig Zutrauen hatte ich dazu, daß ich tagsüber meine Barmittel bei mir trug und dieselben nachts unter mein Kopfkissen versteckte. Wie gut diese Vorsicht war, sollte sich bald zeigen. Eines schönen Morgens war meine sämtliche Garderobe verschwunden, die ich auf einen Stuhl vor meinem Lager gelegt hatte. Ein Gauner hatte sie kunstgerecht durch die Fenstergitter mit einem langen Haken gefischt. Ein Glück, daß ich mir für mein wohlverwahrtes bares Geld neues Zeug kaufen konnte.

Trotz der primitivsten Bauart stehen die Wohnungen hoch im Preise. Der siebenbürger Schuster mußte für zwei dunkle und zwei helle Zimmer ohne Küche und sonstiges die enorme Summe von 700 Francs entrichten. Dabei gehören Tapeten und Malereien in den einfacheren Wohnhäusern zu den größten Seltenheiten. Reparaturen an und in den Häusern, kennt weder der Eigentümer noch der Mieter.

Gewitzigt durch die bösen Erfahrungen in meiner ersten Wohnung im Parterre stieg ich nunmehr, wie der Hänfling in der bekannten Fabel, höher — zu einem Israeliten im zweiten Stock. Kostete dieses Höhersteigen aber Mühe! Teilweise waren die Treppenstufen ganz ausgebrochen, teilweise wackelig. In meiner dritten Wohnung, bei einem tschechischen Vergolder, war nur die Hofseite des Hauses mit Fenstern versehen, die Straßenfront hatte nur dunkle Zimmer. Die Küche befand sich wie bei so vielen bukarester Wohnungen in einem notdürftigen Bretterverschlag im Hofe. Das steil ansteigende Trottoir vor dem Hause war so unregelmäßig gepflastert, daß man sich die Steine erst vorsichtig wählen mußte, um ungefährdet das Haus zu erreichen. Man denke ja nicht, das seien Ausnahmen, im Gegenteil, so sehen bürgerliche Wohnhäuser aus. Der vierte

Landesbibliothek Oldenburg

gehörte. Swirski war das gerade Gegenteil. Er, der mit Vertretern der höchsten Gesellschaftsklassen zusammenkam, wußte sehr wohl, daß die Aristokratie sowohl in England, wie in Frankreich und Italien sich nicht nur nicht losrisse von dem Boden, auf welchem sie entstanden, sondern geradezu mit Verachtung auf die nizzaer Pflanzen ohne Wurzel schaute.

Wjadrowski hatte recht, als er sagte, daß Romulus und Remus wie Commis voyageurs oder Hotelportiers erzogen würden. Allen war bekannt, daß Frau Elsens Vater einen Titel geführt, der Großvater aber Gutsverwalter gewesen war, und dem Künstler, der das Komische einer Situation zu erfassen verstand, kam es höchst lächerlich vor, daß die Urenkel eines Oekonomen nicht nur kein Polnisch mehr sprächen, sondern auch als richtige Pariser den Buchstaben „R" nicht aussprechen könnten. Ueberhaupt waren sie ihm, dem Künstler, zuwider. Die Knaben waren hübsch, sogar sehr hübsch, aber Swirski fühlte mit seinem feinen, künstlerischen Instinkt heraus, daß bei diesen einander so ähnlichen Vogelköpfchen und Vogelgesichtern die Schönheit nicht etwas durch eine Reihe von Generationen Vererbtes, sondern mehr ein Naturspiel war. Und wie oft er sich auch wiederholte, daß ihre Mutter ebenso hübsch sei, es blieb ihm immer ein Gefühl, als wenn Mutter wie Söhne die Schönheit nicht zu Recht besäßen und, wie man sie auch immer betrachtete, schließlich doch Parvenüs wären. Durch die nähere Bekanntschaft mit ihnen wurde dieser Eindruck nur wenig abgeschwächt.

Frau Elsen hatte den Künstler vom ersten Zusammentreffen an auszuzeichnen und an sich zu fesseln gesucht. Er galt ihr mehr als die anderen, trug einen guten Namen, besaß großes Vermögen und große Berühmtheit. Allerdings fehlte ihm die Jugend, aber auch Frau Elsen war 35 Jahre alt, und außerdem konnte seine herkulische Gestalt die Jugend wohl ersetzen. Schließlich bedeutete ihm Heiraten für eine Frau, über welche man so leichtfertig sprach, nichts anderes, als ihren guten Ruf wieder herstellen. Sie ahnte wohl, daß ihre Naturen und Geschmacksrichtungen gar verschiedene seien, aber er war gut und besaß wie jeder Künstler einen großen Posten Naivität, und Frau Elsen rechnete darauf, ihn sich zu unterwerfen. Zuguterletzt leitete sie nicht allein Ueberlegung, sondern in dem Maße, wie er sich hinreißen ließ, that sie es auch; sie begann sich einzureden, sie liebe ihn, und war bald fest davon überzeugt.

Mit ihm aber geschah, was mit so vielen, sogar höchst verständigen Menschen geschieht. Sein Verstand verstummte von dem Augenblick an, wo die Leidenschaft zu reden begann, ja noch mehr: er ordnete sich ihr unter und mußte, anstatt sie zu bekämpfen, ihr fertige Argumente liefern. So fing derselbe Swirski, der bislang immer überlegt und geurteilt hatte, plötzlich an, alles zu rechtfertigen, zu mildern und zu erklären.

„Es ist schon richtig," sagte er sich, „daß weder ihre Natur noch ihr Betragen bis jetzt irgendwelche Garantie bieten; aber wer beweist mir denn, daß sie dieses Leben nicht satt hat und mit ganzer Seele nach einem anderen trachtet?"

Unzweifelhaft lag in ihrer Taktik viel Koketterie, aber wiederum, wer bürgte dafür, daß sie diese Eigenschaft nicht gerade deswegen anwandte, weil sie ihn aufrichtig liebte? Anzunehmen, daß ein verdrehtes und mit vielen Mängeln behaftetes Wesen nun gar keine guten Seiten hätte, war einfach kindisch! Was für ein Gemisch der verschiedensten Eigenschaften stellte so ein Menschenherz dar! Da waren nur die entsprechenden Bedingungen nötig, um die guten Triebe zur Entwickelung zu bringen, die schlechten aber zu ersticken. Frau Elsen hatte die erste Jugend hinter sich, und da sollte nun nicht eine Stimme in ihr für ein würdiges und ernstes Leben, für Ruhe und Frieden sprechen? Namentlich die letzte Bemerkung schien Swirski ungewöhnlich gelungen und tief. Früher hatte sein gesunder Verstand ihm gesagt, Frau Elsen wünsche ihn zu fangen, und jetzt antwortete derselbe Swirski darauf: „Ganz recht, von jedem, auch dem idealsten Weibe, welches danach strebt, mit dem geliebten Manne sich zu vereinigen, kann man sagen, daß sie ihn zu fangen wünscht!"

Was die Zukunft betraf, so beruhigte ihn die Hoffnung, Kinder zu haben. Sie würden für ihn etwas bilden, das er liebte, und die Mutter würde dann mit dem eitlen Leben in der großen Welt brechen müssen, weil ihr dazu keine Zeit bliebe. Bevor die Kinder herangewachsen wären, würde ihre Jugend ganz verstrichen sein, und dann müßte er sie mehr fesseln als die Welt. Endlich sagte er sich: „Ganz einerlei, jeder richtet sich sein Leben ein, so gut wie es geht, und bevor das Alter kommt, lebe ich einige Jahre mit einer reizenden und interessanten Frau, die mir jeden Tag in einen Festtag verwandeln wird."

Diese „einigen Jahre" bildeten eigentlich den Hauptreiz für ihn. Für Frau Elsen war es im höchsten Grade kränkend, daß er sich vor unangenehmen Zwischenfällen nur deswegen nicht fürchtete, weil ihre Jugend und zugleich damit die Möglichkeit derartiger Ereignisse bald vergehen mußten. Natürlich gestand Swirski sich selbst nie ein, daß dieser Gedanke die Grundlage seiner Hoffnung war, er fuhr vielmehr fort, sich innerlich zu betrügen, wie das immer Menschen thun, deren Verstand von einer Leidenschaft getrübt wird.

Nach dem Ereignis des gestrigen Abends wachte er in großer Unruhe und in schlimmer Gemütsverfassung auf. Zwei Punkte waren es, über die er nicht hinwegkommen konnte: Erstens, daß, wenn ihm jemand vor einem Monat gesagt hätte, er würde Frau Elsen eine Liebeserklärung machen, er diesen Menschen für wahnsinnig erklärt haben würde; zweitens, daß der Reiz, welcher in der Unsicherheit, in dem gegenseitigen Erraten der Gedanken, den nicht zu Ende gesprochenen Worten, nicht ausgedrückten Geständnissen und dem beiderseitigen Anlocken lag, größer war, als derjenige, welcher aus der jetzigen Veränderung seiner Lage entsprang. Es war Swirski angenehmer, sich auf die Rolle eines Bräutigams vorzubereiten, als einen Bräutigam darzustellen, und wenn die Lage eines Ehemannes noch schlimmer wäre, so — dachte er häufig — möchte lieber der Teufel den ganzen Kram holen! Es kamen Augenblicke, wo er sich bereits gebunden fühlte, wo er keinen Ausweg mehr sah und Frau Elsen zu seiner Lebensgefährtin nehmen zu müssen glaubte, er mochte nun wollen oder nicht — Frau Elsen samt den beiden Romulus und Remus — und das erschien ihm einfach unerträglich. Dann wiederum wollte er als anständiger Mensch Frau Elsen nicht tadeln und schalt Romulus und Remus, ihr Anstoßen mit der Zunge, ihre kleinen vogelartigen Köpfe und ihr Vogelhirn.

„Gewiß hatte ich meine Unannehmlichkeiten," sagte er sich, „aber schließlich war ich frei, wie ein Vogel in der Luft, und konnte meine Seele in meine Bilder legen, jetzt dagegen weiß der Kuckuck, wie die Sache abläuft!"

Auch bei der Malerei stellten sich Schwierigkeiten ein und das verdarb ihm endgiltig die Stimmung.

Frau Elsen und die Heiratsfrage rückten in den Hintergrund, an die erste Stelle trat sein Gemälde „Schlaf und Tod", an welchem er seit einigen Monaten arbeitete und dem er große Bedeutung beimaß, weil es einen Protest gegen die landesübliche Auffassung des Todes bilden sollte. Mehr als einmal hatte Swirski im Gespräch mit bekannten Künstlern auf das Christentum gescholten, welches das Skelett als Sinnbild des Todes in Leben und Kunst eingeführt. Dadurch schien dem Tode eine große Ungerechtigkeit zugefügt zu sein. Die Griechen hatten sich den „Thanatos" als geflügelten Genius vorgestellt, und das war gerechtfertigt. Was war ekelhafter und abscheulicher als ein Skelett? Selbst die Christen, welche im Tode das Eingehen zu neuem Leben sahen, konnten ihn nicht also darstellen. Nach Swirskis Meinung war diese Gestalt dem mürrischen germanischen Geist entsprungen, demselben, der die Gotik geboren — feierlich und großartig zwar, aber dabei so mürrisch, als wenn die Kirche eine Stufe nicht zum Himmelslicht, sondern zur unterirdischen und hoffnungslosen Hölle wäre. Es wunderte ihn, daß die Renaissance das Symbol des Todes nicht reformiert hätte. Wenn dieser nicht ewiges Schweigen wäre und sich beklagen wollte, so könnte er sagen: „Wie kommt es, daß die Menschen mich unter dem Bilde des Skeletts darstellen? Das Skelett ist doch dasjenige, was ich nicht will und auf der Erde zurücklasse!" Also reichte auf Swirskis Bilde der Genius des Schlafes still und freundlich den Körper eines Mädchens dem Genius des Todes hin, der, sich über jenes beugend, gleichzeitig eine Lampe auslöschte, welche zu desselben Häupten brannte. Beim Zeichnen sagte Swirski sich: „Ein Mensch, der dieses Bild ansieht, soll vor allen Dingen sagen: wie ist das wunderbar ruhig!" Aus Linien und Gestalten, dem Ausdruck und dem Kolorit sollte Schweigen den Beschauer anwehen. Wenn es ihm gelänge, diese Stimmung hervorzurufen, so mußte das Gemälde für sich selbst reden, und dann würde es ein ganz ungewöhnliches und neues Werk darstellen. Außerdem interessierte ihn noch etwas anderes. Folgend dem allgemeinen Zeitstrom, stimmte er wohl der Ansicht bei, daß die bildende Kunst litterarische Ideen vermeiden soll; er erkannte aber andererseits sehr wohl, welch ein ungeheurer Unterschied zwischen dem Verzicht auf diese und der gedankenlosen Nachahmung der Natur sei, wie ein photographisches Clichés sie liefert. Form, Kolorit, Flecke — weiter nichts! Als wenn der Künstler verpflichtet wäre, die in ihm vorhandenen Gedanken zu töten! Er erinnerte sich, wie sehr ihn beim Betrachten englischer Gemälde stets der hohe, gedankliche Inhalt frappiert hatte. An ihrer Leinwand war zu erkennen, daß sie, im Besitze einer hohen geistigen Kultur, physisch, tief nachdenkend, oft fast gelehrt arbeiteten. Dagegen machte er bei den Polen konstant die entgegengesetzte Beobachtung. Mit Ausnahme einiger Weniger — im besten Falle zehn — bestand die ganze übrige Gesellschaft wohl aus fähigen, aber wenig nachdenkenden, sehr wenig entwickelten und jeder Bildung baren Leuten. Die meisten lebten von den kümmerlichen Brocken der Doktrinen, welche vom Tische der Franzosen fielen, ohne auch nur zu ahnen, daß man selbständig über die Kunst denken, selbständig, polnisch schaffen kann! Freilich, eine Doktrin, die die Gedankenlosigkeit predigte, mußte ihnen von Herzen passen! Den Ruf eines Künstlers genießen und dabei ein gemeiner Handlanger sein, das war ein Geschäft! Lesen, sich unterrichten, nachdenken — wozu zum Teufel all diese Mühe!

Swirski war der Meinung, daß selbst Landschaften sehr gut einen seelischen Zustand widerspiegeln könnten, freilich müßte die Seele eine rezeptive, fein entwickelte sein. Er stritt darüber mit seinen Kollegen und führte oft heiße Gespräche.

„Ich verlange nicht von Euch!" schrie er, „daß Ihr ebenso gut wie die Franzosen, Engländer oder Spanier malt; ich verlange, daß Ihr besser malt und vor allen Dingen auf Eure Art malt! Wer danach nicht trachtet, mag doch lieber Kesselflicker werden! Ob ein Bild einen Heuschober, Hühner auf dem Hofe, ein Kartoffelfeld, Pferde auf der Weide oder einen Wassertümpel darstellt — die Hauptsache bleibt immer, daß in ihnen eine Seele erscheint!"

Er selbst legte in seine Porträts stets so viel Seele, wie er nur konnte, und außer in Porträts sprach er sich noch in anderen Gemälden aus, von denen das letzte „Schlaf und Tod" sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747 Mk.	55 Pf
Im Monat Sept. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	126,364 „	49 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	193,396 „	83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715 „	21 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,147,835 „	12 „

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit ꝛc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1 in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Stand wohnt noch ganz anders. Der Tscheche hatte das mir vermietete Zimmer mit einer blutroten Farbe bepinselt und außerdem, um seine Gesinnungstreue noch markanter hervorzuheben, über die Thürfüllung das unvermeidliche „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" in Perlenstickerei angeheftet. So agitiert man in Rumänien!

II.

Bukarest ist ungemein weit angelegt. Es nimmt einen Komplex von der Größe Berlins ein. Die zumeist einstöckigen Häuser sind mit Blech eingedeckt, die Dächer rot angestrichen. Aus dem umfangreichen Zigeunerviertel blickt ein Wald von Bretterbuden hervor. In keiner anderen Stadt der Welt sind die Zigeuner so zahlreich ansässig, wie in Bukarest. Soweit sie nicht betteln, sind sie durchweg auf Neubauten als Handlanger thätig, ebenso ihre Frauen, die Kalk löschen, Sand sieben usw. Im Sommer schlafen die Zigeuner auf der Baustelle. Da alsdann in drei bis vier Monaten kein Tropfen Regen fällt, außerdem afrikanische Hitze vorherrschend ist, sind sie dort ebenso gut aufgehoben, als in ihrer sogenannten „Wohnung".

In jüngster Zeit ist die Baulust sehr rege, es erstehen u. a. zahlreiche herrschaftliche Villen, die sich der rumänische Adelsstamm der Bojaren errichten läßt. Die vornehme Welt huldigt dem Reitsport in hervorragender Weise, in vielen herrschaftlichen Häusern ist eine Manege zu finden.

Einen eigenen Handwerkerstand hat das Land bis jetzt nicht aufzuweisen, die Handwerker stammen aus dem Auslande. Sehr hoch sind die Baukosten, daher die teueren Wohnungen. Die den zureisenden Handwerksgesellen in Aussicht gestellten hohen Löhne haben einen angenehmen Klang — beim Engagement, sobald aber die Auskehrung des verdienten Lohnes erfolgen soll, geht die Drückebergerei der Meister los. Nicht selten hat der Geselle einen Lohn von 100 Francs und darüber zu fordern. Sieht er sich schließlich zu gerichtlichem Vorgehen gezwungen, so hat er mit den Schwierigkeiten der rumänischen Justiz zu kämpfen. 20 Francs fordert der Advokat für Wahrnehmung des ersten, weitere 20 Francs für den zweiten Termin. Ohne zwei Termine geht es selten ab, weil der Beklagte im ersten Termin regelmäßig von dem Rechte des Nichterscheinens Gebrauch macht. Hat jemand Geld und Geduld, so hat er doch noch lange kein Recht. Es liegt mir fern, auf die rumänische Justiz einen Schatten zu werfen, aber es bildet bei den ausländischen Handwerkern in Bukarest eine stehende Klage, daß gegenüber Ortsansässigen kein Recht zu bekommen sei.

Das Polizeikorps scheint mehr durch seine Zahl als durch Tüchtigkeit zu glänzen, was bei den mangelhaften Besoldungsverhältnissen nicht weiter zu verwundern ist. Die Stadt mit ihren 220 000 Einwohnern verfügt über 1100 Polizisten nebst 16 Offizieren. Was sich die unteren Organe der heiligen Hermandad herausnehmen, würde ich nicht glauben, wenn ich es nicht teilweise miterlebt und es mir nicht zu wiederholten Malen von glaubwürdigen Personen bestätigt worden wäre. In den menschenleeren Seitengassen pflegen die Polizisten zur Nachtzeit vermeintliche Ausländer rumänisch anzusprechen, und sobald sie sicher sind, Ausländer vor sich zu haben, werden diese grundlos auf die Polizeiwache geschleppt und ihrer Habseligkeiten entledigt. Lange wird der Arrestant nicht festgehalten, bekommt aber bei der Freilassung selten sein Geld zurück. Man tröstet ihn, es bleibe in polizeilichem Gewahrsam, mit welchem Trost dann der Fremde größtenteils seine Habe los ist. Wer einem Polizisten unerwartet in die Arme läuft, handelt weise, freiwillig 2 Francs (das sprichwörtliche Minimum der Taxe!) zu opfern — er bleibt alsdann sicher ungeschoren. Ein billigeres Mittel anzuwenden, fand mehrere Male ein zur bukarester Malerkolonie gehöriger Schwede, ein Mann von herkulischem Körperbau, Gelegenheit, der die Polizisten „mit einem Schlage" von der Aussichtslosigkeit ihrer diebischen Kunststücke zu überzeugen verstand.

Für Geld thun die Polizisten viel, wenn nicht alles. Mag ein Bahnhofsschalter noch so dicht besetzt sein, wer ein Geldstück springen lassen will, hat bei den die Fahrkarten verabfolgenden Polizeibeamten stets den Vorrang. „20 Centimes!" Kaum erschallt das Wort im Hintergrunde, so wird die ungeduldig harrende Menschenmenge flugs zurückgedrängt, und der Opferfreudige erhält das Begehrte.

Zur Beurteilung der moralischen Qualität der „Schützer" der öffentlichen Ordnung möge folgendes Erlebnis dienen. Eines Tages vergrößerte sich mein Bekanntenkreis um einen schneidigen Polizeileutnant, der mich generös zu einem Glase Wein einladet. Aus dem „einen" werden mehr und mehr; ohne daß der noble Herr mir Gelegenheit zur Revanche giebt, fährt er mit dem Bestellen munter fort. Urplötzlich jedoch schnellt die werte Bekanntschaft in die Höhe, verbeugt sich galant und empfiehlt sich französisch. Wer bezahlen mußte, das war ich!

Polizeiliches An- und Abmelden existiert in Bukarest nicht. Was unverehelicht zusammenlebt, geht in die Tausende. Daß die Polizei dagegen irgendwie einschreitet, ist mir nie bekannt geworden.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstrasse 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **J. Orlick** in Oldenburg, Langestr. 27, gehörige Warenlager soll möglichst rasch zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

In besonders großer Auswahl sind vorhanden:

Posamenten u. Perlen
in Garnituren u. Meterware.
Jäckchen, Revers, Verschnürungs-Plastrons, Atlas-Blendeneinlagen, Tuch-, Mohair-, seidene und wollene Verschnürungsbesätze, Verschnürungstressen und Soutages.
Spitzen, Spitzen-Stoffe, Galons und Garnituren, Perl- und Flitter-Tüllstoffe, Spitzen und Galons, Spitzen-Applikationen.
Garnier-Knöpfe und Schnallen, Gürtel und Gürtelschlösser, Krimmer-, Pelz- u. Feder-Besätze, Feder-Boas.
Rüschen u. Ballayensen-Seide, Sammet und Bänder jeder Art.
Futterstoffe, Rock-Stoß, Stoßborden, sowie sämtliche
Bedarfsartikel für Damenschneiderei.
Korsetts,
Büstenhalter, Reform-Korsetts.
Damen- und Herren-Krawatten, Handschuhe, Strümpfe und Socken.
Kämme, Seife, Parfüm.

Oldenburg, den 31. Oktober 1900.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Schwartz.**

Auktion!!

Wegen Fortzugs bezw. Räumung eines Lagers sollen folgende teils neue, teils gebrauchte Sachen als:

4 Kleiderschränke, 4 Küchenschränke, 2 Anrichten, ca. 10 Stuben- und Küchentische, 3 zweischl. Bettstellen, 2 Spiegelschränke, 2 Vertikows, div. Plättbretter, Leckbretter, Wasserbänke rc., 2 Waschtische, 1 Kinderbettstelle,

ferner: 1 kleiner Tisch, 1 Bücher-Stehborte, 1 Lehnstuhl, 2 Küchenstühle, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Bett, 1 eiserne Bettstelle, 2 Waschgeschirre, 1 Stehlampe, 1 Torf- und Kohlenkasten, 1 Wasserbank, 2 Eimer, Gartengerät, Einmachetöpfe, 4 Kochtöpfe, 1 Pfanne, 1 Borte, Küchengeschirr, 1 Kessel, 1 Tischdecke; — 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Luthertisch —

und sodann diverse:

Plüsch-Garnituren

und andere Plüschmöbel, Spiegel, div. Sofas rc. rc.

im Doodtschen Etablissement (Inh. Joh. Böseler), Alexanderstraße 1 (großer Saal) am

Dienstag, d. 20. d. M.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkauft werden und ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Verganter, Haarenstr. 5.

Ohmstede-Hoheheide. Bernh. Wempe das. will das von ol. Röben Stelle angekaufte Wohnhaus mit Stall und ca. 8 Sch.-S. bestem Land, unmittelbar am Hause, zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und findet Verkaufsaufsatz

Montag, 12. Novbr.,
nachm. 6 Uhr,

in Denkers Gasthause zu Hoheheide statt.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Total-Ausverkauf.

Aus der Konkursmasse des Kaufmanns

Joh. Martin Flathmann

hierselbst,

Langestraße 72,

sollen die vorhandenen Warenbestände ausverkauft werden.

Es sind namentlich vorhanden:

1 gr. Posten Seide (nur Neuheiten),
1 do. Kleiderstoffe,
1 do. Kattun und Batiste,
1 do. Baumwollzeug (für Kleider und Schürzen),
1 do. Parchend,
1 gr. Posten Lindener Velvet, Pelüsche und Sammet,
1 do. Ballstoffe,
1 do. Besatzartikel,
1 do. Hemdentuche, Piquees und Nessel,
1 do. Futterstoffe und Zubehörartikel,
seidene Zwischenröcke.

Sämtliche Artikel sind ☛ neue und moderne Sachen.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

Der Ausverkauf findet statt von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Bergstr. 5. **Der Konkursverwalter.**
Rud. Meyer.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage das

Etablissement
Hotel zum Lindenhof
in **Oldenburg**

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte ich um rege Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
H. Lohl.

Neu! Neu!

Am Sonntag, den 11. Novbr.:

Grosser
Einweihungs-Ball
☛ bis 12 Uhr ☚
in den neu festlich dekorierten Sälen des
Hotel zum Lindenhof.

Die Musik wird ausgeführt von der Dragoner-Kapelle mit stark besetztem Orchester.

Es werden zur Einweihung verschiedene neue Tänze aufgeführt.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
H. Lohl.

Holz-Verkauf in Hankhausen.

Rastede. Herr Ziegeleibesitzer Aug. Lauw in Bockhorn läßt am

Freitag, 16. Nov. cr.,
nachm. 1 Uhr anfangend,

in seinen Hankhauser Büschen:

250 Eichen, Buchen u. einige Eschen,
Bau- und Nutzholz,
und
50 Fuder Buchen-Brennholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Gristede. Hausmann **Anton Peters** in **Jaderbollenhagen** läßt **am Dienstag, 20. Novbr. cr.,** präz. 1 Uhr anfangend, im Dunghorst an der Gristeder Chaussee:

60 Eichen und Buchen, sehr starke Stämme, bis zu 3 Fuß Durchmesser und 50 Fuß Länge, vorzügliches Schiffsholz,
40 Buchen, Nutz- u. Brennholz, auch zu Fischpfählen passend,
180 Stämme starke Föhren, zu Ständern, Balken, Rammstücken, Sparren und Dielen geeignet,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Wiese-Verkauf.

Donnerschwee. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Landmann **Joh. Wempe** zu **Hoheheide** gehörigen, im **Donnerschweer Feld** (vor Bohlen Hause) belegenen

Wiese,

groß 0,77,90 ha (1¾ Jück) findet letzter Aufsatz am

Montag, 12. November,
nachm. 5 Uhr,

im „Ohmsteder Krug" statt und kann der Zuschlag dann sofort erfolgen. Geboten sind 4500 M.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Demyohns
in allen Größen vorrätig.
Georg Stöver.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Bürgereschstr. 5b.

Empfing einen Waggon

Wandfliesen

und empfehle dieselben bei Bedarf billigst.

Georg Stöver,
Langestr. 75.
Telephon 420.

Schönen Laden

mit großen Schaufenstern nebst Wohnung an allerbester Geschäftslage Osternburgs habe ich zu vermieten, event. dieses Geschäftshaus unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Oldenburg, Kurwickstraße 33.
Heinrich Westing.

Rastede. Zum **1. Mai 1901** habe ich eine **kleine,** in der Gemeinde Zwischenahn belegene **Landstelle,** worauf 2 bis 3 Kühe gehalten werden können, unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Acker- und Wiesenland nach Belieben.

J. Degen, Aukt.

Sämtl. Gartenarbeiten werden prompt ausgeführt. Burgstr. 14.

Ofen. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. **H. Janßen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Holzverkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **G. Bremer** zu Vorbeck läßt am

Sonnabend, den 24. Novbr. d. J.,

mittags 12 Uhr anfgd., in seinem Busche „Strotwisch" zu Neuenkruge, unweit der Chaussee:

300 Eichen

auf dem Stamm, worunter schwere Stämme, vorzügl. Schiffs-, Mühlen-, Siel-, Schwellen-, Wagen- und Bauholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. H. Hinrichs.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Ziegeleibesitzer **A. Lauw** zu **Bockhorn** läßt am

Sonnabend, den 17. November,

mittags anfgd., auf seiner Stelle zu Garnholt im Busche „Bevern":

175 Eschen auf dem Stamm,

vorzügliches langes, teils starkes Nutzholz,

100 Eichen, Buchen und Ulmen a. d. Stamm,

leichteres Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden nahe der Garnholter Chaussee und kann die Abfuhr daher jederzeit leicht beschafft werden.

Versammlung an Ort und Stelle im Busche.

E. Wettermann, Aukt.

Vieh- u. Schweine-Auktion.

Edewecht. Handelsmann **Gerdes und Konsorten** von **Altenoythe** lassen am

Dienstag, den 20. Novbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.: beim Gehrels'schen Gasthause hies.:

20 Stück beste hochtragende Kühe und Quenen, 20—30 Stück große und kleine Schweine darunter mehrere trächtige,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Gratis und frei verf. 1 Probepalet u. reichhalt. Preisliste ff. **Cigarrenabfall**, rein überfeeisch 10 Pfd. ℳ 3, **Portoricoblättertabak**, sehr würzig, 10 Pfd. ℳ 5, 4 verschied. ff. **Cigarrenmuster**, 500 Stück ℳ 15 Höchste Glanzleistung d. Tabakindustrie Durchaus reelle Bedienung. Jegliche Garantie. **W. Harrsen**, Tabakfabrik, **Husum**, Telephn. 45.

Brautkränze,

Silberkränze, Brautschleier, Rüschen u. Schleifen.

Achternstraße 44.

Jacob Heinrich Eilers.

Verlangen Sie

überall nur den allein ächten

Globus-Putzextrakt

wie diese Abbildung,

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1900.

da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.,

Aktiengesellschaft, Leipzig.

Zu kaufen gesucht ein kl. **Haus** mit sep. Ober- u. Unterwohn. und kl. Garten in der Nähe des Bahnh. Off. unt. **S. 620** an die Exp. d. Bl. erb.

Fahrrad billig abzugeben. Haarenestr. 12.

Aufträge im Nähen erb. **H. Scheibe**, Kl. Kirchenstr. 101.

Es werden noch zu kaufen gesucht

8—10 Waggon

Kelterobst.

Brookstreek bei Essen i. Oldenb.

A. gr. Arkenau,

Apfelweinkelterei.

Offerten sind umgehend zu machen, da Aepfel innerhalb 10 Tagen geliefert werden müssen.

Noch immer!

ist d. beste Seife geg. alle **Hautunreinigkeiten, Hautausschläge u. Sommersprossen** die bekannte **Bergmanns Theerschwefel-Seife** à St. 50 Pf. bei **L. Ciliax.**

Frische Oelkuchen sind eingetroffen und empfiehlt billigst

D. Henjes.

Margarine

bräunt wie Naturbutter,

ff. p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7.50,
" " 70 " " " " 6.50,
" " 60 " " " " 5.50,

empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**

Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

Hautunreinigkeiten aller Art ✱✱✱

wie Sommersprossen, rauhe rote Haut und alle kleinen Schönheitsfehler der Haut werden durch regelmäßigen Gebrauch von **Lentigin** — einem vorzüglichen Kosmetikum — schnellstens beseitigt. Verlange ausdrücklich „**Lentigin**", nimm nichts Anderes! ○ à Tube Mk. 1.— ○ Zu haben bei: **H. Fischer**, Hofl., Langestr. 11. **Gerh. Bremer**, Adler-Drogerie, Heiligengeistwall. **Wilh. Petz**, Haarenstr. 44.

St. Julien Cabarrus, p. Fl. 100 Pfg.			**Bei Abnahme von 10 Fl. per Fl. 5 Pf. billiger.**
Samos (spez. f. Frauen u. Kinder),	" "	**90** "	
Ital. Rotwein	" "	**75** "	
Ungsteiner	" "	**65** "	

Portwein per Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 Mk., Kognak per Fl. 2, 2.50, 3, 3.50 Mk., Rum, Kirsch, Pfeffermünz, Doppelkümmel per Fl. 60 Pf.,

empfiehlt **Gustav Lohse Nachflg.,**

(Telephon 150.) Inh.: **Heinrich Eilers.**

Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

Brennmaterialien:

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen,**
" **Salon-Margaretha-Kohlen,**
" **Antracitkohlen, Größe I, II, III,**
gebrochene **Hüttenkoks, Größe I, II, III,**
Grude,
Holzkohlen (dunstfreie Plättkohlen),
trockenen **Maschinentorf,**
" **Grabetorf,**
Braunkohlenbrikets, „Marke Türnicht",

empfehle in nur besten Sorten.

Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44. Bahnhofstraße 12.

Friedrich Klenge,

Möbelmagazin, Gaststr. 6.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

Grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mache besonders Brautleute zum vorteilhaften Einkauf ihrer Einrichtung aufmerksam.

Nächste Woche sicher Ziehung 12./11. 1900.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.** Hauptgew. Mk. **10,000, 3000** ꝛc.

Die 945 letzten Gewinne werden mit 10% und die 21 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten **J. Stürmer, Straßburg i. E.**, eingelöst.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfehlen

H. Bohlen, J. Bierfischer, Gg. Siefken, O. Wulff.

Konserven. **Südfrüchte.**

Kolonialwaren und Delikatessen.

Aufschnitt. **Ed. Schmidt,** Molkereibutter.

Dobbenstr. 15.

Telephon 380.

Wein und Spirituosen.

Drogen. **Fettwaren.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in den Kolonialwaren- u. Droguenhandlg.

H. F. Ludewig's Seifenpulver

macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche, ist das anerkannt beste und bequemste Wasch- und Reinigungs-Mittel der Welt.

Preis: ½ Pfd. Packet 15 Pfg.

Von bedeutenden Chemikern empfohlen.

Gierig fressen, fett und fleischig werden

die Schweine

in kurzer Zeit beim Gebrauch von

Schweine-Fresspulver

von **C. Bohne, Coesfeld.**

In Paketen à 50 Pfg. zu haben bei: **L. Fasch**, Flora-Drogerie, Oldenburg. **Fr. Ellers**, Krahnberg. **Joh. Mehrens**, Oldenburg. **Joh. Diekmann**, Oldenburg. **Heinrich Ahlhorn**, Oldenburg. **Ernst Wieger**, Oldenburg. **Wilh. Petz**, Drogerie, Oldenburg **Paul Danckwardt**, Oldenburg. **H. Wichmann**, Osternburg.

Erhältlich: **Adler-Drogerie**, Wall 4.

Briefmark.-Sammlung sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes**, 3. Ehnernstr. 21.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „**Kropps Zahnwatte**" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer**, Hofl., Langestr. 11; **Wilh. Petz**, Haarenstrasse 44; **Gerh. Bremer**, Heiligengeistwall.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph - Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart ℳ 17 mit Zubehör. **Ersatzrollen** dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rolljalousien und andere **Kontor-Möbel**, modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Gänse Gänse Gänse

(lebend) **500** Stück stehen beim Gastw. **Chr. Besecke** zum Verkauf. **J. Brinkmann.**

Delikaten Sauerkohl und Salzschnittbohnen empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Konserven in Büchsen:

Spargel, Erbsen, Bohnen ꝛc.,

empfiehlt billigst **Paul Danckwardt.**

Salzgurken à Stück 5 ₰, **Vollheringe** à Stück 10 ₰

empfiehlt

F. Fuge,

Kurwickstraße 36.

Pa. Pökelfleisch empf. billigst. **H. Wefer.**

Rinderdärme, bund- und meterweise, empf. **H. Wefer.**

Sämtliche Baumschulartikel.

Beste Pflanzzeit jetzt. — Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von **Bindfaden** in allen Sorten.

Rouleaux- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen, Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (geteert), Windentaue, Schnürfaden, Netzgarne. Eiernetze, Marktnetze, Fleischnetze. Glockenzüge, Bettheber, Springtaue usw.

Zeugleinen

in bester Ware, sofort zu gebrauchen.

✱ **Amerikanische Wäscheklammern.** ✱

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von G. Stalling in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg